

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Politische Urkunden von 1381 - 1400

Fritz, Johannes

Straßburg, 1899

1389

[urn:nbn:de:bsz:31-326766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326766)

[37] Die cunstofeler vor dem Münster sollent die mure behüten von der prifeyge bitz an juden turn. dar zû sollent dieselben cunstofeler einen man geben und die murer 10 man. so sollent dieselben cunstofeler und die zimberlûte die mure behüten von der brucken bitz an hern Hetzel Marckes dôrlin. do zû sollent die cunstofeler 1
 5 man geben und die zimberlûte 10 man. so sollent uff der juden turn die cunstofeler vor dem Münster einen man geben und einen under den turn. dar zû sollent die zimberlûte einen und die murer einen uff den turn geben und die zwey antwerck ie daz antwerck 2 man under den turn. so sol die selbe . . .

So sollent dieselben constofeler einen man geben uff hern Hetzel Marckes ercker
 10 und die zwey antwerck ie daz antwerck einen man dar uff . . .

[38] Die cunstofeler vor dem Münster und die winsticher sollent die mure behüten von des Marxes tôrlin bitz an sant Andres steck. do zû sollent die cunstofeler einen man geben und die winsticher 12 man.

[39] Die cunstofeler vor dem Münster und müller süllent hüten uff der mure bitz
 15 gegen sant Claren über, do der schilt stot, do zû sollent die cunstofeler einen man geben und müller, oleylûte und dûchscherer 10 man.

[40] Die cunstofeler vor dem Münster und die schifzimberlûte sollent von der letze hüten bitz an Stoltzenecke. do süllent die cunstofeler einen man geben und die schifzimberlûte 6 man.

20 [41] Die cunstofeler zû Mülstein und die kremere süllent behüten Stoltzenecke. do zû süllent geben die cunstofeler einen und die kremere 6 man.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 fasc. 6. lange zusammengeheftete (Getzt zerlegte) Papierrolle, auf deren Rückseite nur die obige Ueberschrift und die Art. 37-40 stehen.

507. Strassburger Boten an ihre Stadt: berichten von Speier aus, dass die
 25 Städte des rheinischen Bundes einen «ufslag der manunge wegen» suchen und mit Kurf. Ruprechts Botschaft helfen wollen, dass die Sachen in Gütlichkeit beigelegt werden. datum feria 5 post Epiphanie. [1389 Januar 7.]

Nach einer i. d. D. R. A. II S. 101 gedruckten Notiz Wenckers.

508. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt
 30 Heinrich von Fleckenstein herren zû Dagstûl etwaz von unsern wegen mit ûch zû reden. datum Mûlnberg dominica post Epiphanie domini anno 1389.

Mûlnberg 1389 Januar 10.

*Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. d.
 Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1467.*

35 509. Verzeichnis der Bürger, welche auf den Ruf der Feuerglocke die 7 Stadtthore zu besetzen haben. 1389 Januar 26.

[1] Dise hie nochgeschriben personen sollent an die porte an Steinstrosze gon, wenne man die fûrglocke lûtet. und sollent mit namen dar an hõblûte sin: her

Burckart von Mülnheim, Hans Berlin und Werlin Schöpfelin. dar zû sollent die cunstofeler sant Peter an die selbe porte schicken: hern Burckartz sun von Mülnheim den jungeste, Schmasman Maler und Peter von Dürningen. so sollent die selben cunstofeler sant Peter uff denselben turn geben: Reinbolt Swarber und Blütenöwe. do zû an die selbe porte sollent die brotbecker, die snider und goltsmide und schiltere ie daz antwerck 10 wol gewaffente man geben und von den drin antwercken sol ie daz antwerck von sinen 10 man einen uff den turn geben und sollent von den antwercken daz dirteteil schützen sin.

[2] Dise hie noch geschriben personen sollent an die porte zû Kronenburg gon wenne man die fûrglocke lûtet und sollent mit namen dar an höbtlûte sin: her Johans von Bûlach, her Hug Dûtscheman und Rûlman Voltze. dar zû sollent die cunstofeler sant Peter an die selbe porte schicken: hern Rûlman Swarber, Peter Swarber den langen und Reinbolt Sûszen. und sollent die selben cunstofeler uff den turn schicken: Hûgelin von Kûnheim und Peter Bôllelin. do zû an die selbe porte sollent schicken die tûcher 15 man, die winrûffer und winmesser 10 man und die vaszzieher 5 man alle wol erzûget und bereit. do sollent die selben drû antwerck von den egnanten iren mannen iegeliches einen man uff den turn Kronenburg schicken und sollent von den antwercken daz dirteteil schützen sin.

[3] Dise hie nochgeschriben personen sollent an die porte an den Wiszenturn under Wagener gen, wenne man die fûrglocke lûtet und sülent mit namen daran höbtlûte sin: her Heitze Otte Friderich, Berchtolt von Roszheim und Ulrich Gosze. die cunstofeler an der Ôberstrosze^a schicken hern Johans von Kagenecke und Reinbolt Vóltsche und uff den turn Claus Gnipping. . . . die cunstofeler sant Thoman: Pauwelin Mosung und Walther von Mülnheim des burggrafen sun und uff den turn Hûgelin Rippelin. . . die drû antwerck: kûrsenere, gerwere und kistenere ie daz antwerck 10 man wol gewaffente [weiter wie oben.]

[4] An Spittoltor: . . . höbtlûte: Wetzel Reinholt Spender,^b her Claus von Heilgenstein und Lienhart Smit der saltzmitter. . . die cunstofeler sant Nielaide Hesse Pfaffenlap, Claus sun zûr Megede, Klobelöchelin und Gotze von Heilgenstein und uff den turn Wolkesheim und Hûgelin von Heilgenstein. . . die zwey antwerck: wûrte und smide ie daz antwerck 15 man [weiter wie oben].

[5] An Metzigtortor: . . . höbtlûte: her Reinbolt Hûffelin der eilter, Cântze Lentzelin und Wilhelm Rotschilt. . . die cunstofeler in Spettergasze: Zôrnelin von Bûlach, Berwig Rotenburg, Henselin Bertschin und Thoman zûr Megede. . . die cunstofeler am Holwige: Rûlin Lentzelin den eiltern und Werlin Leiterberg. . . die zwey antwerck: die metziger und die kûlffer ie daz antwerck 15 man etc.

[6] An sant Steffans tor: . . . höbtlûte: her Johans von Kagenecke am Holwige; her Johans Ulrich, Peter Bock und Hans Lumbart. . . die cunstofeler zû Mûlstein: Gosz Sturm von Bûtenheim, Swenninger den eiltern Wolfhelm Bock und Rosenberg von Mülnheim und uff den turn Claus Bûhsener, Heitzeman Vegersheim und Erwin(?) . . . die kremere 10 man und die schûchsûtere 20 man etc.

a) heutige Langstraße. b) übergeschrieben über den ausgestrichenen Namen: her Thoman von Edingen.

[7] An Ruwerinporte: . . . höblüte: her Hansen Götze von Grostein, Claus Mansze und Hanseman Peyer. . . . die cunstofeler vor dem Münster: Reinbolt Schiltikeim^a, Symunt Wetzler, Hans von Mülheim von Ramstein, Eberlin Cristion, Werlin Störckelin, Obrecht Howenstein und Hans Heinrich von Girbaden . . . die
 5 drü antwerc: winsticher, murer und zimberlüte ie daz antwerc 10 man wol erzügeter und bereiteter lüte. so sollent bader und scherer daz antwerc und die weber die zwei antwerc ie daz antwerc 5 man schicken an die porte an Judenturn etc.

Actum feria tertia ante diem purificationis beate virginis Marie anno etc. 89 ipsa die, do wart Brūmot die stat von grofe Emiche von Liningen irme herren verreten-
 10 lich verrotten und hin geben.¹ Jan. 26.

[*Auf dem Rande*] man sol Spittoltor vermuren und Spittolbrucke abe werfen. die brucke an den Hünden sol man ab werffen. den steck zu Vinckewilre sol man ab werffen.

[*In verso*] Wer an die porten sol gen in der herren kriege anno 1389.

15 Str. St. A. G. U. P. lad. 55/56 n. 3. conc. ch. (*lange zusammengenähte Papierrolle.*)

510. Johans der wisze Zorn der Meister und Rat von Strassburg an die rheinischen Bundesstädte: Mainz, Worms, Speier, Frankfurt u. s. w. teilen mit, daz Emich grafe zū Leyningen und die sinen Johans Bocke und Peter Museler unsern burgern ire burg und vesten, die sie in der stat zū Brūmat² ligende hettent und
 20 ouch ire teile, die sie hettent an der stat zū Brūmat angewunnen . . . und die iren gefangen hant . . . und das alles obwohl er früher persönlich sowohl zu Strassburg, wie auf dem Städtetage zu Speier versichert habe, dass er nie etwas gegen die Bundesstädte unternehmen und sich in dem Kriege zwischen Herren und Städten neutral halten wolle. Desshalb mahnen sie jetzt alle Städte zu Widersage und Angriff
 25 auf Emicho von Leiningen. datum feria quarta post diem sete Agnete virginis anno 1389.

1389 Januar 27.

Frankfurt. Stadt A. Copialb. VII^a. nr. 392. cop. coacc.

511. *Beschwerde Johans von Lichtenberg gegen die Stadt Straßburg.* [1389].

Dis ist die vorderunge, die ich Johans von Lichtenberg an die stat von Strosz-
 30 burg habe.

Zūm ersten, das sú mir min lüte abe empfohent und hant empfangen zū burgern dise mit namen: Diether und Smicker von Nuwewilre, Hans Gerhart von Ingewilr, Cüncezen den vogt von Rufach, Ychenheim, Fritsche, Kóshirner den schultheiss von Nuwilre und sine kint und vil andere. so sint doch dise vorgeschriben über 60,000 gúldin
 35 riche gewesen ane andere.

a) *übergeschr. für den austr.* Clsus Lappe.

¹ Vgl. nr. 510 den Brief Straßburgs an die rhein. Städte.

² Vgl. Hegel, Königsh. II 847. — Janssen, R.-K. I, 3.

Item so vorder ich den schaden, der mir in dem kriege geschehen ist zwüschent herren und stetten, das sú geschaffet hant, das es mir geschehen ist über das sú mir versprochen hant, das es nüt sin sollte mit rehten fürworten, das schat mir minen mannen dienern und lúten über 40,000 güldin.

Item so hant sú mir Brûmat burg und stat minen teil gebrochen, das schat mir 10,000 güldin und me.

Item so sint sú mir schuldig 500 güldin und 117 pfunt pfennige.

Item so hant sie mir einen gefangen genummen Heinrich Kammerer, zû dem ich reht hette, der gab in 700 güldin. und müste ich 50 güldin zû atze bezalen, den sine knechte verzertent. und wart mir nützit von dem gefangen.

Item so müste ich dem von Fleckenstein keren 120 fl und schatte mir me denne 40 fl dar zû über das, das ich es ime nüt schuldig was zû kerende mit keime rehten.

Item so müste ich vûr Klein Hug von Brûmot geben 252 güldin, des ich mit dem rehten nützit schuldig was. und wart darumbe geschetzet, das ich es müste geben, das ouch küntlich ist für denselben Klein Hug.

Item so ist man mir in der stat schuldig 200 marg silbers, des ich gûte briefe habe, die sie mir ouch nit wellent loszen werden.

Item so het min herre von Stroszburg vûr mich gebotten, das sú mir min schulde gebent, die man mir in der stat schuldig ist, so wolte ich in alle ire schulde, die ich in die stat schuldig bin bezalen und alle verköfte gesatten gûlten. do wolte ich sie bewiset han, das min herre und sin rot gesehen hettent, das sú alle jore ire gûlten genummen hettent uff dem mime. des sint sú mir uszgangen und hant mich darüber angriffen und mich geschediget vaste und lúte, die [ich] under mir sitzende habe in minen gerihten, die anderre herren sint, die hant sie dún sweren usser mir zû ziehende oder aber sú wellent in nemen, das sú hant und mine lúte, die in ander herren gerihte sitzent, die hant sie anegriffen vûr anderre herren, do sú sitzent und wellent in nützit wider geben und bútent und verköffent das und hant mich getrenget und trengent mich von minen gerihten, rehten und lúten wider die fryheit und reht, die ich von keysern und kunigen habe in manigerleye weg, des ich wandel beger, obe es mir geschehen mag.

[1389.]¹

Str. St. A. AA. 112. cop. ch. coaev.

512. *Straßburg an die rheinischen Bundesstädte: berichtet ausführlich über die Entstehung der Feindschaft mit Emicho von Leiningen.*² 1389 Februar 5.

Johans der wisze Zorn, der meister und der rat von Strazburg embieten etc. etc. zu den ziten, als der krieg zû leste zwischent fursten, herren und steten wider angefangen waz, kam der edel juncher Emich grafe zû Lyningen gein Spire

¹ Dies Stück ist hier im Anschluß an den Brumater Vorfall eingereiht, obwohl wahrscheinlich dem Ausgang des Jahres 1389 oder Anfang 90 angehörend.

² Vgl. Hegel, *Königsh. II*, 847.

zû gemeiner stette unsers bundes an dem Rine erbern botten, die ouch allesament zûgegin warent, und sprach, er wolte sie nute schadigen dis kriegis und bat gemeiner stette botten und die unsern, daz sie sin, siner dorffer und siner lute, die er mit dem hertzoze gemeine hette, schonen wollent, wenne er darumbe grosz güt ubersehe, daz yme von den herren würde, obe er ir helffer werden wolte. darumbe wart yme geantwortet, alse daz dieselben erbern botten wol wiszent. darnach kam er zû uns gen Strazburg im unsere heymeliche rete und rette die vorgeante rete zû uns selber und bat uns glicherwise ouch also und sprach: «ich bin und wil sin uwer güter nachgebüre, wande myn vatter selgen allewegent mit den stetten gewesen ist»¹ der rede yme ouch eyn fruntliche antwürte wart, daz in wol begnügete. darnach reit er geyn Brūmat und lüt do zû sinem essende uff den heiligen wihenachtdag die besten und erbersten edel und einteil unedel, der ein teil sine man und unsere stette burgere sint, uff sine festen Brūmat und mit mannen, darzû Johans Bocke unsern burger, der ouch einen teil hette an der andern festen, die zû Brūmat ynne stünt, und an dem halben teile der stette zû Brūmat und det es in wol mit siner koste. und noch dem essende sprach er zû yn: «sehent, habent keine not, ich wil by uch sien, wenne es not düt, kummet uch utzit an, so bewarent uch selber wol in diesem slosse und flohent und kumment selber uff dise myne vesten und behütent uwer selbig güt. doch zuge der hertzoze mit einem volke her, also balde ich daz befinde, so wil ich selber zû uch kommen mit 20 spieszzen odir me und wil uch helffen dis slosz behüten, daz ir keine not dürffent haben».¹ daruff da lehente er umbe Bocken, Hans und Peter Museler unsere burgere, der die ander vesten an der stat waz, und der ouch die halbe stat waz, ein teil ire büssen abe irre vesten, uff daz sie yme wol getruwetent, die sie ime ouch luhent. darnoch an dem andern tage da ludent die erbern lute, die grofe Emich vor geladen hette, denselben grafe Emichen dagegen wider uf ire dringstübe und as und trang er da bi in. und nach dem essende da rette grafe Emich zû den erbern lüten dieselben wort, die er vormals uf syme huse zû in gered hette, daz sie ime soltent wol getruwen und keinen zwifel daran haben, er wolte lip und güt in laszen. uf daz reit er von den erbern lüten, die ime libes und gütes wol getruwetent, und ist nō uf den nehsten dinstdag noch sand Paulus dage alse er bekert wart verretenliche und [mit] bosem uffsatze hindenan zû siner vesten zû Brūmat in geritten und brohte mitt yme wol uf 1000 glefen, die er durch sin teil inlies. und het sinen teil der stette und der vorgeanten burgere burg und ir teil der stette verretenliche ingenommen und die edel lute und erber lute, ein teil sinre manne, sine dienere und unsere burgere und sine und unsere burgere eigenlude verretenliche verrotten, sie gefangen, ir güt genommen und in ire wibe und kinde genotzoget. und alse daz uf mitten dag geschach darnoch zû obende, alrerst da widerseit er und etliche die sinen uns mit iren briefen. und an dem andern tage darnach da reit der harst bi unser stat uff eine mile weges odir etwaz noher und brantent da wol den halben teil an vier dorffern oder funffen, die also wol dem riche und dem bistūme von Strazburg zûgehorent alse uns¹. da ritent der unsirn etzwie ma-

Decbr. 25.

Jan. 26.

¹ Dörfer des Kochersbergers «Comitat» cf. Frits, Territorium des Bistums Straßburg S. 14 ff.

niger uff daz velt ane urlop der, die uber den krieg gesetzet sint, und viengent der
 vigende drie reiseger knechte und erstochent einen und noment in ire habe. und
 koment ouch die vigende dar affter nit me dar, wande wir uns dagegen krefftliche
 Febr. 1. stelletent. darnach uff unser frowen obent der lichtmes da verbrante die stat
 Brūmat, daz die, die dar inne warent, darvon müstent entwichen. also balde wir daz
 befudent, da santent wir die unsern dahin und datent die stat volles gerwe ver-
 bürnen. so hant wir darnach an dem dritten tage unsere dienere und darzü einen
 groszen harst von zimberluten und mürrern gein Brūmat geschicket, die die müren
 der vesten und der stette zū Brūmat nider gefellet, zerslöffet und zerbrochen habent.
 und darumb so manent wir uch mit diesem briefe, daz ir denselben grefe Emich alle
 sine lute und die sinen vürderliche angriffent und schadegent, so ir beste mügent
 und ouch do mit tūnt, also wir uch gemanet hant und also daz uwer und unserre
 verbuntnüsse wiset. und dez zū einem urkunde, so ist unserre stette ingesigel zū
 rucken uff diesen brief getrucket. datum die beate virginis Agathe anno 1389.

Frankf. St. A. Copialb. VII a. fol. 119/20 nr. 393.
 Gedr. Janssen, R.-K. I, 30 nr. 76.

513. *Straßburger Gesandteninstruction betreffend: Sperrung der Wege von Dagsburg, die Gefangenen, Bündnis mit dem Erzbischof von Mainz, Mahnung der Grafen von Nassau, Einfall im Albrechtsthal, die Juden, Verbrennung der Dagsburger Dörfer, Stauffenberg, Kloster Dorolzheim.* [1389 März[April.]

Wir sollent mit Schönmanszen reden und ime befehlen, daz er sich anneme, wie die wege, also man von Dagsburg¹ vert, verfellet werden mügent, und daz man ein botten zū jungher Volmar von Geroltzecke sende, daz er ein diener her in sende, der die kuntschaft aller bast weisz und ouch den Düttschewan besende und daz die zū sammen sitzent und gedenckent, wie es geschehe.

Man sol den fünfzehen vürlegen von des von Bülach huses und der von Stouffenberg wegen. mag man vinden, daz den unsern, die do gefangen sint, ein zil werde und daz wir den, die wir gefangen hant, ouch ein zil gebent, daz süllent wir uffnemen, doch ein kurcz zil mag ouch den, die zū Brūmat gefangen wurdent, ouch zil werden, daz sol unser güt wille sin. und sol man ouch under unsern gefangen einem oder zwenen zil geben, die daz werbent, doch sol uns der gefangen von Brūmat sache nit angon.

Item von des byschofes wegen von Mentze: ist es do, daz die stette unsere buntgenoszen die fruntschaft mit dem byschofe von Mentze uff nement in der mosze, alz uns unser erber botten die selbe sache geseit hant, so süllent wir es mit in uffnemen und es loszen dar gon, alz es darumbe geret ist. und süllent wir ouch danne unser anzal darzü gen und tūn, alz uns darumbe an geburt.

Unser erber botten süllent ouch mit den von Mentze reden von der manunge wegen, also grofe Johans von Nassowe uns stette gemanet het zū hinderste, daz wir

¹ Denn Emicho von Leiningen war Besitzer von Dagsburg. Vgl. Fritz, *Territorium* S. 37 ff. — Strobel II, 422. — Hegel, *Königsh.* II, 449 ff.

unser gleden nit sicher gen Sygen bringen mögen und daz wir zû disen ziten mit grôszern unmûszzen beladen sint, danne sine sint, doch so wellent wir ime alle wegent dîn, waz wir ime von rehtes wegen dîn sollent.

[Gedenkent von solicher warnunge wegen, alz die von Hagenowe, die von Gerlingesdorfz wegen von der von Sletzstat warnungen wegen und obe die vigende in Obrehtztal koment, obe wir darzû ziehen woltent und ouch von der von Obern-Ehenheim wegen von Gerhard Püntels wegen.]¹

Gedenkent wie man vûrbasz mit den juden tun wir . . .

[Man sol dem Dûtscheman verkûnden von siner zweier]¹.

10 Man sol vûrderliche, so men erste mag, die dôrffer, die under Dagesburg ligent, verburnen mit namen: Übersorne, Himbreht und Walstette und die geburen do inne vohen.

Von Stöffenberg wegen, alz der jungher Klobelouch geseit hette, sol man beiten, bitz daz man gesiht, wie es umb das volk gange, also man meint, daz man in dis
15 lant ziehen welle. doch sol man ime heimliche befehlen dem gezûg darzû zû machende.

Gedenkent von des closters wegen Doroltzheim, alz der cometur gevordert hette, daz man ime erloube zû werbende, daz daz closter stille sitze disen krieg.

Str. St. A. V. C. G. 23. conc. ch.

514. Herzog Johann von Lothringen beurkundet, dass er den ihm durch Heinrich von Zweibrücken verpfändeten Teil der Burg Herrenstein gegen Zahlung von 200 Gulden jederzeit wieder herausgeben wolle. des nehesten mentages nach unser frôwen lichtmessetage anno 1389.

1389 Februar 8.

Str. St. A. V. C. G. K. 30^b. cop. ch. coev. Herrensteinbüchel.

515. Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Rottenburg) an Strassburg:
25 fürsichtigen etc. als wir ietzo ze Mergenthain aber uf ainem tag gewesen sien, da kunnen iuch iuwer gûten frunde und erbern botten, die bi uns uf dem selben tag gewesen sind, wol gesagen, wie unsers herren des rômischen kunigs râte ainen andern tag zwischen den fürsten herren und iuch und uns beredet und gemachet hant gen Babenberg uf den sunnentag ze miterfasten als man singet Letare, dar zû
30 unser herre der romische kunig selb komen sol. . . . Sie bitten Boten, besonders die jetzt auf dem Tage waren, mit ganzer Vollmacht zu senden. geben an sunnentag vor cathedra Petri anno etc. 1389.

1389 Februar 21.

G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 4. or. ch. lit. cl.

516. Nürnberg an die rheinischen Städte: sie sollen zum 28. März den Tag zu
35 Bamberg beschicken, der nach einer auf der Heimreise von Mergentheim zwischen

¹ In der Vorlage durchgestrichen.

Städteboten und Fürsten getroffenen Abrede im Notfalle auch ohne den König abgehalten werden soll. datum feria 4 in die seti Mathie apostoli.

1389 Februar 24.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. cop. ch. mit Versendungsschritten.
Gedr. D. R. A. II, nr. 58.*

5

517. Herzog Stephan von Baiern und seine Verhündeten erteilen den Städten einen Geleitsbrief für den Tag zu Bamberg am 28 März. datum Mergentheim sabbato post Petri cathedram.

Mergentheim 1389 Februar 27.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 4. or. ch.
Gedruckt D. R. A. II, nr. 59.*

10

518. Johannes Weisszorn der Meister und der Rat der Stadt Strassburg als Inhaber der Unterstadt Rappoltsweiler¹ versprechen, dass mit der Oberstadt Rappoltsweiler Friede gehalten werden soll. geben den ersten samestdage vor dem sunentage . . . Invocavit 1389.

1389 März 6.

Orig. nicht mehr vorhanden. Gedr. Schöpflin, Als. dipl. II, 285 und danach Rapp. Urkb. II, nr. 308.

15

519. Markgraf Bernhard zu Baden an Strassburg: bittet seinen armen Mann Döldlin Sűszman Bürger zu Beinheim frei zu lassen, der gefangen sei, weil er einer Frau «luterlich um gotz willen» einen Sack mit Zimmt in das Ried geführt habe. datum Eberstein feria tertia post Invocavit anno 89. Eberstein 1389 März 9.

*Str. St. A. AA. 84. or. ch. I. cl.
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1468.*

20

520. König Wenzel an die schwäbischen, rheinischen, wetterauischen, fränkischen und bairischen Bundesstädte: beruft ihre Bevollmächtigten auf den 28 März zu sich auf einen Tag nach Eger. geben zu Prag des mitwuchen vor sant Gregorii tag regn. boh. 26 rom. 13.

Prag 1389 März 10.

*Aus Nürnberg. A. Konserv. cod. 278 fol 79 b. cop. ch. coaev.
Gedr. D. R. A. II, nr. 63.*

521. Mainz an Graf Johann zu Sponheim: bittet das versprochene Geleit der rheinischen Städteboten nach Bamberg am 23 März abends in Mainz zu übernehmen und Straßburg und andern oberrheinischen Städten dies anzuzeigen. [1389] März 11.

30

Unsern dienst bevor und waz wir gütes vermügent. lieber herre. also ir Heinrich züm Jungen und Jacop Medetrost unsern rätgesellen geschriben hant der rinischen

¹ Vgl. Hegel, Königsh. II, 683.

stette fründe zu geleiten gen Babenberg uf den dag zû mitterfasten von unsers herren März 28.
 des rômeschen küniges wegen und daz man úch lászze wiszen, uf welichen dag ir
 darumbe bi uns kommen súllent, daz ir úch darnoch wiszent zû rihten, lászzen wir
 úch wiszen, daz unser meinunge darumbe ist, obe ez úch anders wol gefellet, daz ir
 5 bestellent, wie ir truwent, daz aller sicherste sin müge, daz der von Strazburg
 und andere unsere eitgenoszen der rinschen stette fründe uf den zinstdage zû obende März 25.
 allernehste nâch dem sunnentage Oculi, daz ist von nû zinstage nehst kommet úber
 aht dage bi uns in unser stat sin und daz man danne uf den mittewochen darnâch März 24.
 frúge mitenander zû dem dage gein Babenberg rittent. und dis hettent wir gerne
 10 unsern eitgenoszen den obern stetten verschriben, danne daz wir besorgetent, daz
 unsere brieve sicherlich unufgebrochen nit geantwurtet noch zû kommen móhten.
 darumbe bittent wir úch fliszeklich, daz ir disen unsern eitgenoszen den obern stetten
 verschriben wellent, daz sie sich darnoch wiszent zû rihten und daz ir úch ouch
 durch unsern willen darzû fügen wellent, daz ir uf dieselbe zit selber bi uns sin
 15 wellent. und beduhte úch út anders, daz mügent ir uns wider verschriben. und bittent
 úch, daz ir úber disen uweren dienern nit zürnen wellent, wanne wir in vor unmúszzen
 nit e gevertigen mohtent danne uf hûte zû naht. datum feria quinta ante domin-
 cam Reminiscere.

Burgermeistere und rat zû Mentze.

20 *Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. cop. ch. coaev.*

522. *Geleitsbrief Herzog Ruprecht des ältern für die Städteboten Straßburgs und der oberrheinischen Städte zum Bamberger Tage. Mannheim 1389 März 13.*

Von hertzoge Rûprecht dem eltern. Allen unsere hõbtlûte, amptlûte, dienere, helf-
 fere und undertanen. wir heiszent úch ernstliche, daz ir der stette von Strazburg, von
 25 Hagenawe und von Wiszenburg frunde, die Martin von Hirtzberg unser diener oder
 ein ander unser diener, den Heinrich Ekebreht unser amptmann zu Zweinbrúcken
 darzû schicket, herabe füret gen Spire uf fritdag oder uf samestdag nehst kommet März 19/20.
 herabe zû riten gen Spire und vûrbaz uf den dag gen Babenberg zû ritende, den
 unsers herren dez küniges fründe dar gemachet habent zwiscent fürsten und stetten
 30 uf halpfasten nehst kommet, sicher lászzen vûrfaren ungehindert, wanne es also ge-
 redt ist, daz wir sie herabe geleiten súllent zû dem obgenanten dage. die selben
 stettefründe súllent óch uns und den unsern uf demselben ritde keinen schaden zû-
 fügen. so súllent die unsern, die sie geleitent, vor den stetten und den iren óch sicher
 sin uf und abe. urkunde dis briefes versigelt mit unserm ufgedruckent ingesigel.
 35 datum Manneheim sabbato post dominicam Invocavit anno . . . 89.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. cop. ch. coaev.
Gedr. D. R. A. II, nr. 65.

523 Speier an Strassburg, Hagenau, Weissenburg und die andern obern Städte
 im Elsass: bittet den ihnen von Pfalzgraf Ruprecht I zum Besuche des Bamberger

Tages gestellten Geleitsmann Martin von Hirtzberg sicher durch ihr Gebiet reisen zu lassen. datum dominica Reminiscere anno . . . 89. 1389 März 14.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. cop. ch. coev.
Gedr. D. R. A. II, nr. 66 nach Wenckers Excerpten.

524. *Graf Johann von Sponheim an Straßburg: betreffend das Geleit zum Bamberger Tage.* Sennern (?) [1389 März 15.]

Erbern wisen minen früntlichen dienst vorgeschriben. ich sende úch einen brief, also mir die burgermeistere und rat von Mentze geschriben hant. nú habe ich minem herren dem hertzen dem alten geschriben, daz er bestelle, daz ir und die andern stette sicher geleitet werdent, daz ir sicher gen Spire komment, da ir mich vinden ¹⁰
 März 21. werdent uf dem sunnentag Oculi und mit úch vúr baz zú ritende, also ir in dem briefe wol sehent, den ich úch hie mit sende,¹ den mir die erbern wisen lúte burgermeister und rat von Mentze gesant hant. datum Sennern an mentdage nâch Reminiscere. Johan grafe zu Spanheim der jünge.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. or. ch. l. cl.

15

525. *Johann von Lichtenberg an seine Verwandten: hat als Bürger von Straßburg und gemäß dem bestehenden Burgfrieden den Straßburgern in Burg Herrenstein Schutz gewährt.* 1389 März 24.

Die edeln mine swagere Hanneman und Symunt genant Wecker, graven von Zweinbrücken und herren zu Bitsch, lasze ich, Johans herre zú Liehtemberg, ²⁰ wissen, daz die von Straszburg, der burger ich bin, an mich gemüet und mich gebetten hant, sú zú enthaltende zú Herrenstein wider die hochgebornen fürsten hertzog Steffan, hertzog Friderich und hertzog Johans von Peyern und alle ire helfere, daz ich ouch getan habe in aller der maszen, als unser burgfride brieff wiset und hant ouch mit eiden und mit entheltnúszgelte und mit armbrusten getan, waz sú tûn ²⁵ sóllent, als unser burgfridebrieff wiset. dis úch zú verkündende, so habe ich zú urkünde min ingesigel an disen offen brieff zú ende dirre geschrift getrúcket. datum feria quarta post dominicam Oculi anno domini 1389.

Str. St. A. V. C. G. K. 30. cop. ch. coev.

526. *Gedächtniszettel für eine Unterhandlung mit Bischof Friedrich von Straßburg.* [1389?]

Gedehtnisze.

Zúm ersten so sol man mit unserme herren dem bischofe reden und ime sagen, daz rede by uns sy, daz er uns kriegen welle, so sage man ime lihte, daz wir in kriegen wellen. daz er uns do lüterliche sage, waz do von sins willen sy, waz er ³⁵

¹ Vgl. oben nr. 521 den Brief vom 11 März.

uns denne ouch darumbe froget, daz wellent wir ime ouch lüterliche sagen. und sol sine meinunge verhören und daz her nider bringen.

Darnoch so sol man an in vordern, daz er uns in sin sloszen dâ in und usz loszen und sol man daruff die abegeschrift des buntbriefes unser botten mit in füren und sol man ime den artikel dän vorlesen, wie er uns verbunden ist usz und in zû loszende. darnoch so sol man an in vordern, daz er heisze und schaffe daz herr Burckart Humbel uns swere, alz der buntbrief stat.

Darnoch so sol man ime den brief zôgen, den er uns verschriben het von her Johannes von Prüssen wegen. und sol man sich entschuldigen, daz wir nit geret habent, also ime die sinen geseit hant und der brief stat.

Wenne ouch alle dinge geret werdent, so sollent unser erber botten des bischofes rete zwene oder drie an ein ende nemen und in den brief zôgen, den uns der graf von Sanegansz verschriben het und der rot nemmen, ebe wir den brief unserme herren zôgen sollen.

Scheidet man früntlich von unserme herren dem bischofe, so sol man ime tûgentliche sagen, wie die von Bitsche Schoenmanszen unsern burger angegriffen hant; scheidet man aber mit ungetonen von ime, so sol man ime nûtschit sagen.

Item von Claus wegen von Heiligenstein.

Sr. St. A. AA. 1416. conc. ch.

527. König Wenzel erklärt, dass der königliche Geleitsbrief, den er den rheinischen und schwäbischen etc. Städten zu dem von seinen Boten zu Mergenthein auf den 28 März nach Bamberg ausgeschriebenen Tage erteilt habe, seine volle Kraft behalten solle für die Reise nach Eger, wohin er für den 21 April den Tag verlegt habe. geben zum Burglins des fritags vor dem sunnetag Judica anno regn. boh.

26 rom. 13.

Bürglitz 1389 April 2.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. cop. ch. coev.
Gedr. D. R. A. II, nr. 70 nach Nürnberg. Copie.

528. König Wenzel an die schwäbischen, elsässischen, rheinischen, weterauischen etc. Städte: gebietet, dass sie von ihren Bünden ablassen, sich nur an ihn und das Reich halten und dem Egerer Landfrieden beitreten. gebin ze Eger an s. Sigmunds tag a. d. etc. 89.

Eger 1389 Mai 1.

Frankf. St. A. Kop. B. Landfrieden.
Gedr. D. R. A. II, nr. 76.

529. Johans von Stille, Oertelin Mansze und Herr Wilhelm ein Altammanmeister, als Gesandte auf dem Tage zu Eger an ihre Stadt Strassburg: berichten über die dort stattfindenden Verhandlungen und zählen die anwesenden Fürsten und Herren auf. besigelt mit herrn Wilhelms ingesigel, geben zu Eger an dez heiligen erützes dage.

Eger 1389 Mai 3.

Str. St. A. AA. 111. cop. ch. coev.
Gedr. Wencker, de ußburg. S. 145.
Gedr. D. R. A. II, nr. 88.

530. König Wenzels Landfriede, geschlossen zu Eger auf 6 Jahre, also bis 5 Mai 1395. geben zu Eger . . . 1389 des mitwochen noch s. Philippes und s. Jacobs tag der czwelfboten regn. boh. 26 rom. 13. Eger 1389 Mai 5.

Str. St. A. AA. 106. cop. ch. coae

Gedruckt. D. R. A. II, nr. 72. nach dem Münchener Original. — Ebenda nr. 74. Teilbrief für den Landfriedensbezirk am Rhein vom 5 Juni 89 und nr. 75 Teilbrief für das Elsaß, Straßburg etc. vom 21 Dec. 89.

531. *Bemerkungen und vorgeschlagene Zusätze zu den Artikeln des Landfriedens von Eger seitens der rheinischen Bundesstädte.* [1389 Mai.]

Zum ersten so ist der stette meynunge uff den zehenden artikel des lantfriden, der da saget, ob ein krieg zwischen herren und steten des lantfriden ufferstünde, daz man fursten, herren und stete friheit und gute gewonheit uffneme etc. nu ist zu wissen, daz zu beheltnisse aller fursten, herren und stete friheit und gute gewonheit diesen artikel und allen andern artikeln dieses lantfriden usgenommen ist und eigentlich geschriben in dem 43 artikele, der da angeet: Auch sol dieser lantfride, der nû zu einem gemeinen nutze also, daz nit notdorfft ist, daz man den an diesem artikel vorschriebe, als der stette meynunge ist.

Item in deme artikel [25] von der pfandunge wegen der angeet: Welre man auch ymand kuntlich redeliche schuld schuldig etc. zu deme artikele mag man setzen:

Item ist yman gulte oder zinze schuldig, die sol man reichen als bizher, hette auch yman briefe daruber, der selbe mag siner brieffe und rechte genizen.

Item artikel [27]: Auch sollen alle closterpaffen und ander geistliche lute etc. derselbe artikele ist begriffen, daz man sie fur nymand pfenden sol und ist nicht darin begriffen, ob sie yman icht schuldig weren. darumb darf man nicht darzu setzen.

Item der artikel [34]: Auch mag der obermann des lantfrides in diesen lantfriden nemen unde emphaen etc., derselbe artikel bliibet also, daz der oberman, der da fursten herren und steten sweren wirdet, mag in den lantfriden nemen, wen yn duncket, der den lantfriden nutze sy etc., wann ez were ein groz hindernisse und sumenisse, wann ein furste, herre, ritter, knechte oder stette in den lantfriden wolde, daz der oberman darumb die andern ahte besenden solde. doch mag man den oberman wol underwisen, wie er ez darumbe halten solle.

Item der artikel [35.]: Auch sol der gemeine bund der gemeine stette etc. der musz bliiben also, daz sie keinen gemeinen bund me machen und daz der gemeine bund itzunt abe sy, wann von der gemeinen eynunge und des gemeinen bundes wegen diese kriege in dutschen landen ufferstanden sin und darumb hat unser herre der kunig als ein romischer kunig die eynunge abegenomen und ouch gesetzet, daz der gemein bund abe sy, des yme auch die fursten und herren gefolget haben und von der eynunge gelassen haben unde auch etwie vil stette den bund auch abeglassen haben und durch daz daz allermenglich friede und gnade habe diesen lant-

friden gemachet und uffgesetzt von kuniglicher mechte und wann auch in allen
eynungen mit buntnissen eyn romischer kunig und daz riche ussgenomen ist. und
darumb hat er auch geboten, daz die eynunge und der gemeyne bund abe sin solle
und hat auch geboten und gesatzt diesen lantfriden. und wer darin komet und den
5 swort, als er begriffet ist, des oder die sollent gerichtet sin mit allen fursten graven,
herren, rittern und knechten.

Item der artikel [37]: Auch sollen alle und yeliche pfalburger etc. derselbe
artikel blibet also, wann unser herre der keyser selige daruber ein recht gesatzt
hat, daz alle pfalburger solten abesin und sie nymant me empfaen solte, da widder
10 mag oder kan nyman getun.

Item [art. 38] von der versworn und verbriveten lute wegen, daz ist von
sache wegen darin gesatzt, die daz getan hetten vor datum dieses lantfridens, den
unser herre der kunig zu Eger gemachet hat, nach deme datum desselben lantfridens
blibet yedaz lant bie sinen guten gewonheiten und rechten.

15 Item der artikel [28]: Were auch daz got nicht enwolle etc. daz ist zu wissen,
daz dieser lantfride ist widder raub, mord, brand und unrecht, widdersagen und
fahten, darumb ist nicht noit, daz man recht darzu setze dann, wer daz tede, er
were in geselschafftwise oder sust, widder den oder die mustent die, die in diesem
lantfriden sin, beholffen sin.

20 Item [art. 44] daz der lantfriede sechs jare schlechtes were etc.

Item umb den dinst sol man uffsetzen und beschriben etc.

Item umb die marke des lanfridens, die sol man auch bezeichnen.

Item [art. 40] weliche diesen lantfriden nicht sweren, der vynt ist unser herre
der kunig von des romischen richs wegen und alle die, die in diesem lantfriden
25 sin oder komen, ez sint fursten, herren, ritter, knechte oder stette und widder die sol
unser herre der kunig nach des riches rechte und gerichte tun, als recht ist zu tunde
widder den, die yme und deme riche ungehorsam sin. also ist man zn Eger davon
gescheiden und ist auch verbriefet und versigelt.

Item dieser lantfriede sol den andern lantfriden niht furbaz verbunden sin zu
30 helfen, dann wer in einen andern lantfried verorteilt und verwiset wurde, der sol
auch hie verorteilt und verwiset sin und sol man dan dem richten, als ez recht ist.

Item der begriff und kreisze des lantfridens der sol anfahen zu Kolmar und bisz
gein Wesel und iegwedersyt Rynes 12 mile weges.

Item von des dienstes wegen darzu sollen die von Straszburg dienere mit 40 glevn
35 und die andern

Str. St. A. AA. 111. conc. od. cop. ch. coev. [Fragment.]

Gedr. bis auf die beiden letzten Absätze bei Wencker, de ußburg, S. 147.

532. *Hagenau sendet an Straßburg die Abschrift des folgenden an Weißenburg
gerichteten Schreibens der Stadt Wimpfen. datum sabbato post inventionem scte
40 crucis: [1389 Mai 8.]*

Unsern willigen dienst allezit bevor lieben besondern fründe und eitgenoszen.
wir lászent úch wiszen, daz jetzent der hertzoze, der bischof von Wirtzeburg und

der von Wirtemberg alle drie mit starker maht sich vúr uns und uwere fründe und eitgenoszen die von Heilprunne geslagen hant und schedigent die an iren wingärten und megent in alle ire frühte uff den eckern abe und fúgent in groszen schaden zú. dazselbe ist uns ouch geschehen an dem nehsten dunrestage vor sant Walpurg dag. und sint ouch stercker jetze danne sie noch ie vúr sie koment und habent uns ouch unsere fründe die von Heilprunne verschriben und gebeten, daz wir uch das verkúnden. daz klagent wir úch also unsern gúten frúnden und wiszent úch darnách zú rihtende. datum feria quarta post inventionem sete crucis.

April 29.

1389
Mai 5.Von dem rate
zú Wimphen.

10

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 4. cop. ch. coaev.

533. Aufzeichnung der von Eger zurückkehrenden rheinischen Städteboten über die in ihrer Gegenwart gepflogenen Verhandlungen auf den Tagen zu Bamberg (1389 März 28) und zu Eger (April 21). scriptum Miltenberg feria quarta post Jubilate anno 89.

Miltenberg 1389 Mai 12.

15

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. cop. ch. durch viele große Flecken zum Teil unleserlich. Gedr. D. R. A. II, nr. 91 nach Wencker's Excerpten.

534. Ulrich Herr von Schwartzenberg an Strassburg: berichtet, dass in seine Gegend Botschaft gekommen sei, dass die Herren und Städte, die zu Eger bei einander waren, von einander geritten seien, und dass weder er noch jemand in seiner Gegend eigentlich wisse, wie sie von einander geschieden seien. datum 1389 feria quinta nocte ante Urbani.

*1389 Mai 20.**Nach einer i. d. D. R. R. A. II, S. 203 anm. 3 abgedruckten Notiz Wenckers.*

535. Aufzeichnung über die zu Uttenheim gepflogenen Verhandlungen wegen ausnahmsweiser Behandlung der Straßburger Erbebürger im Landfrieden.

[1389 Mai 26 — Juni 1.]

25

Es ist zú wissinde: also der lantfride, den unser herre der kúnig in disin landen bestalt hat, fur den erwirdigen in gotte vettern und herren Adolffe dez heiligen stúls zú Mentze ertzbischof, herren Lamppreht bischof zú Babenberg und dem meister dútsches ordens in dútschen landen zú Utteinhein beret und úbirkommen wart, und also der artickel von der pfalburgere wegen in demselben lantfridenbriefe begriffin gelesen wart, daz do der fon Stroszburg erbern botten, mit nammen her Heintzze fon Múlnheim, her Johans fon Stille ritter, Örtelin Mansze, Kúntzze Múller und Wilhelm Metzinger alter ammeister in geigenwerttikeit der forgnanten herren und der hie noch gescriben der stette erbern botten darzú rettent, daz die stat Stroszburg in dem lande umb sich etteliche burger wonende hettent, die da erbeburger hieszent, die sie von alter herbraht hettent und vordertent und begertent an die vorgnanten herren, daz sú der stat von Stroszburg dieselben ir erbeburgere mit zú gesatzter

35

scrift in dem vorgeschriben artickel der pfalburger behalten woltent, wände ðch die
selben ir burger den herren, h nder den sie sessint, also daz herkommen werre, mit
zitlichen gew nlichen diensten gegenwartig und gehorsam werrent. dez antwurtent
die vorgeanntten herren, daz dez n t notdurftig were und es ðch die von Stroszburg
5 nit bedorftent, daz man sie mit sunderlicher scrift in dem lantfridenbriefe von der-
selben ire erbeburger wegen versorgete, wanne sie an ime selbir daran versorget
werrent, und daz es sie nit angienge, die wille es nit pfalburger hieszent noch wer-
rent. und darauf so sworrent die egenanntten, der von Stroszburg erbern botten den
lantfriden mit den andern hie nach genant der stette botten doch mit uszgedingeten
10 f rwortten, daz die stat Straszburg bi irren erbeburgern bliiben solte und wolte. hie
bi sint z gegen gewesen und hant daz gehört der stette fründe und erbern botten,
mit nammen, von Mentzze: Heinrich z m Jungen, Jackop Medetrost; von Wormes: Jo-
han Becker, Henne Dysolf; von Spire: Berhtolt Reimmolt, Hans Fritzze, Hans Pfrum-
b m, Hans Dielen und Cl wes Rinckenberg; von Franckenfurt: Johan von Holtzhusen,
15 Adolf Wisse, Jockob Weibe, Bernhart Nigeb r; von Hagen we: Ritterhans; von Wis-
sinburg: Heinrich von Rehtenbach, Wilhelm H lderb m; von Seletzstat: Blopzein; von
Ehheinhein: Nielaus ir stettescriber und vil ander erber l tte, die do z gegen stun-
dent, also man den lantfriden swor.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. cop. ch. coaev. (Zettel)

20 *Gedr. Wencker, de u sburg. pg. 162 und darnach D. R. A. II, nr. 103.*
Reg. Boos, Worms. Urkb. II, nr. 915.

536. Erzbischof Adolf von Mainz, Bischof Lamprecht von Bamberg und Deutsch-
ordensmeister Siegfried von Veningen entscheiden durch freundliche S hne die Strei-
tigkeiten zwischen den Pfalzgrafen Ruprecht I und II einerseits und den rheinischen,
25 elsässischen und wetterauischen Städten andererseits und setzen fest, dass die Städte
in gewissen Raten und Terminen 60,000 Gulden zahlen sollen. geben am nehsten
donnerstage für dem heiligen pfingstage 1389. **1389 Juni 3.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. cop. ch. coaev.

30 *Gedr. nach anderer Vorlage D. R. A. II. nr. 106.¹*
Reg. Koch u. Wille nr. 4857. — Boos, Worms. Urkb. nr. 917. — Janssen, R.-K. nr. 80.
— Vgl. Hegel, Königshof. II, 850, 53.

537. Basel an Strassburg: erkundigt sich, was die rheinischen Städte auf dem letzten
Tage zu Speier [Mai 26] beschlossen hätten wegen der königlichen vorderung an
gemeine stellt getan, dass sie in den Lantfrieden, den der König, die Kurfürsten,
35 Fürsten und Herren gemacht haben, sich begeben und von dem bunt lassen sollen.
datum feria sexta ante penthecostes 1389. **1389 Juni 4.**

*Nach einer in den D. R. A. II. pg. 230 anmk. 2. gedruckten Notiz aus Wenckers Ex-
cerpten.*

¹ Vgl. ebenda auch nr. 105.

538. Aufzeichnung für eine Städtebotenverhandlung in Speier im Anschluß an
die Friedensverhandlungen zu Heidelberg. [1389 (?)]

Zum ersten als hertzoße Rüprecht der elter sine botzschafte mit wiszende der
stetde frunde zu den fursten getan hat umb eine stallunge von beidenseiten zu lidende
biz uf unser vrawen tag nativitatis zu nehest und da zuschen uf den ersten tag
noch unser vrawen tag assumptionis zu eime tage zu komende zu volendenne die
einmütekeit zuschen fursten, herren und stede nach den artikeln, die zu phingesten
nehest zu Heidelberg ubertragen sint. und wanne dieselbe botzschafte den von Spire
verkundet wirt, daz da geschehen sal zuschen hie und von sontage nehest komet
uber ahtage, so sollent sie ez furbaz vorderlichen die andern stetde laszen wissen.
und geet dieselbe stallunge fursich, so sullent die stetde zu dem tage darumb ire
frunde mit gewalt schicken. were aber die stallunge nit, so sullent der stetde frunde
von mitwoche nehest über viertzehen tage, daz ist uf die nehest mitwoche nach dem
sontage, da zuschen die vorgenante stallunge abegesaget oder angesaget sol werden,
gein Spire mit gewalt komen den krieg zu bestellen.

Septbr. 8.
August 16.

Juni 6.

Ouch hant die botden geratslaget, werez daz deheine stad des bundes mit eime
cleinen zugriffe anegriffen worde, die sol doch darwider keinen zugriff dūn, ez enwere
danne, daz sie zu frischer getat daz yr beschutden mohten. wolte aber die selbe
stad oder deheine andere stat anegriff dūn, daz sol sie vorhin die andern lassen
wissen, wie und uff welichen tag sie daz willen haben zu dūn, off daz sich die andern
stetde darnach versorgen und gerihten mogen. werez aber, daz eine stad
groszlichen geschediget worde mit brande, mit name oder mit uberziehen, so mag
dieselbe stad zu denselben, die ir solichen schaden dūnt, wyder zu griffen und sche-
digen und daz auch die andern stetde lassen wissen.

Ez ist auch der stetde frunde meynunge, ob sich die sache mit den fursten wol
stiesze, daz doch die stetde den krieg nit anehūben, ez wurde danne von den fursten
oder von den iren anegohoben.

Ouch sullent die botden an ire rete bringen und darumb mit vollem gewalt off
die vorgeschriben mitwoche gein Spire komen, ob ez sich mit den fursten stösset,
daz die stetde iren krieg ane fūnfe, ane syeben oder ane nūne, die darzu nütze und
gūt sint, bestellen zu arbeiden und zu driebenne und daz dieselben bienander blibent
an einer stad, der man uberqueme. und sollent auch danne off dieselbe vorgeschriben
mitwoche die drute teil der stetde ieglich teil iren heubtman zu Spire haben den
krieg zu bestellen.

Waz gelt auch ieglich stad nach den rechenungen, die geschehen sint von des
bondes wegen usgeben hat, daz sol sie off den nehesten tag gen Spire mit iren
frunden beschriben senden rechenunge darumb zu dūnde.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. cop. od. conc. ch.

539. *Straßburger Gesandteninstruction*¹ für einen Tag zu Speier.

[1389 vor Juni 24.]

Von der rechenunge wegent sülent unsere botten also vaste haben, alz verre sú mugent; doch sollent sú vollen gewalt haben von aller stücke wegen, also von
 5 der rechenunge wegen zû tûnde und zû loszende, waz su beduncket uns gût und nützlich zû sinde. und waz sú ouch domitte dânt, daz sol uns wol gevallen. und wenne sú von der rechenunge scheident, so sollent sú des ein offen brief vordern under der von Spire ingesigel versigelt, also daz wir gerwe von in koment.

Waz ouch uns angeburt an den 6000 güldin dem bischofe von Mentze zû gebende
 10 und umbe die 25000 güldin nû zû mole mit den rinschen stetten dem hertzen zû gebende unser anzal, darumbe sollent unser botten vollen gewalt haben zû den zilen, alz die stette den herren daz gelt geben sollent.

Daz man dem hõbtmanne geben sol, daz sollent unser botten ziehen, so sie neheste mögent. und sollent gewalt haben unser anzal dar zû zû gebende, also daz
 15 man mit nammen kein zol darumbe gemaht werde. und waz wir darzû geben sülent, wurdent wir denne by uns lantfryden machende, daz sol uns noch margzal abe gon, wande wir disem hõbtmanne nit lenger geben sülent, danne die wile wir in disem nidern lantfriden sint.

Item von der von Kayserslutern wegen.

20 Item Örtelin Mansze sol sweren alz die andern, die von der nidern stette wegen von des lantfriden wegen swerende werdent.

Item von der herren diener oder von der andern wegen, die den stetten zû gehõrent, würde do ieman anegriffende, es were umbe brant oder umbe andern schaden, do sol man gedenken, daz der lantfride gemeinlich gegen den beholffen sin sõllen.

25 Item von der von Bitsch, von der von Leiningen und der andern herren schatzunge wegen, daz noch in in burgscheften stat, sol man ouch reden.

Item von solicher nome wegen, die sider dem pfingest obende geschehen ist, sol
 man ouch reden. Juni 5.

Wir sõllent zwene erbern botten mit dem Manszen zû disem mole zû dage senden
 30 durch daz, daz man alle sachen desten basz verentwurten und darzû gereden muge. und sol ouch der Mansze zû dem lantfriden sitzen und sweren mit solicher gedinge, alz wir ouch in den lantfriden komen sint. und sülent unser botten zû disem mole umbe keine sache von unsern wegen zu rehte ston von dem lantfriden.

Gedenckent ouch an der von Strazburg schribere, daz den ouch gelonet werde
 35 ire arbeit also andern schribern, wande sú me do geschriben hant, denn in keiner stat uff dem Ryne geschriben ist, uszgenummen der schriber zû Spire.

Item umbe die pfalburgere, zû dem artickel sol man setzen: «doch sol daz den von Strazburg an iren erbeburgern keinen schaden bringen». und do disen artickel

¹ Die Namen der Straßburger Boten finden sich am Ende der Abrechnung vom 24 Juni. vgl. nr. 541.

unser erbern botten vorderten, daz man in solte in den brief schriben, do sprochent die herren, men bedurfte sin nüt, daz solte die von Straszburg anegon.

*Str. St. A. AA. 111. conc. od. cop. ch. coaev. Zwischen den einzelnen Notizen oft größere Zwischenräume.
Gedr. D. R. A. II. nr. 109.*

540. Mainz an Strassburg: mahnt die Stadt, ihren Antheil an der auf dem Tage zu Heidelberg dem Pfalzgrafen Ruprecht versprochenen Geldsumme zu Oppenheim zu zahlen, . . . daz kein brest darane an uch sy und auch kein irrunge noch infall davon entsteen werde und das ir auch mit uvern frunden, die ir bisz samstag nest kommet gein Spir schickende werdend, solich gelt als wir uch fruntlich geluhen han, zu den 6000 guldin, als ir die von Worms, von Spir, von Frankefurt, von Hagenauwe, von Wiszenburg, von Frydeberg, von Geilnhusen, von Ehenheim, von Sletzstat, von Pedersheim und auch wir unserm herren von Meintze gebin und bezalt habin und uwer antzal an den zwolfftehalb hundert guldin, die wir auch dargeluhen han von der swebschen stete wegen, das yn brest, waz an den 6000 guldin, die auch unserm herren von Meintze bezalt hant, schicken wolent, als uwer fründe wol wissent und auch uwer antzal, als uch geburet zû gebin zû den drittehalbhundert guldin dem von Solms von siner halbin jargulte wegen, die ym vallen waren in der alten messe zuzchen den zwein unser frauwen tagen nest vergangen, die wir uch auch darzu fruntlich geluhen han, und herzu dun wullent, als wir uch sunderlich wol getruwen. datum ipso die sancti Albani.

*Str. St. A. AA. 118. or. ch. 1. cl.
Vgl. D. R. A. II, 142 Einleitung.*

541. *Ueberschlagsrechnung über Bundeskosten.*

1389 Juni 24.

Es ist zû wiszende, daz an den sechs dusent guldin, die man dem byschofe von Mentze geben sol, daz do ie der glefen des bundes, der do sint 400 und 48, gebürt zû gebende 13 guldin anderthalb ort eins guldin und zwen Strassburger pfennige. und bristet den glefen allen an der vorgeantanten summen 5 sol. und 4 den.

Ouch ist zû wiszende, daz den von Strassburg von irre hundert glefen wegen zû irre anzal daran gebürt zû gebende 13 guldin, 37 $\frac{1}{2}$ guldin 17 sol. one 4 den. Straszburger.

Es ist zû wiszende, daz an den 25 guldin, die die rinschen stette dem hertzen von Peyern geben süllent, do gebürt an der summe ieder glefen, die der rinsche bunt haltet, der do sint 400 und 48 zû gebende 55 $\frac{1}{2}$ guldin, ein ort eins guldin und 6 den. Strassburger. do gebürt den von Straszburg an zû gebende von iren hundert glefen zû irre anzal fünf dusent guldin, fünf hundert guldin und 80 guldin.

[Des habent ¹ die von Straszburg uff sant Peters und Paulus abent uff eime

¹ Dieser eingeklammerte Passus ist mit anderer Tinte nachgetragen.

dage zu Spire gewert und bezalt eyn vierdeteil der vorgeschriben summe yrre antzal 1395 güldin.

Item sollint sie geben uff Michahelis nehst komet in disem jare anno . . 89 *Septbr. 29.*
aber eyn vierteil der vorgeanten summen mit namen 1395 guldin.

5 Item sollint sie geben uff wihenahten auch zenehst die uberigen 2790 flor.] *Decbr. 25.*

Es ist zü wiszende, daz her Örtelin Mansze, Thoman Lentzelin und Kleinhensz Pfaffenlap dise vorgeanten summen uff die egenanten glesen also überslagen und gerechent hant. actum ipsa die nativitatis seti. Johannis baptiste. — und hant 10 *Juni 24.*
sol. den. vür ein güldin gerechent. — anno . . 89.

10 *Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. conc. chart.*

542. Die zu Speier versammelten Städteboten von Mainz, Worms, Frankfurt, Speier an Strassburg: da auf dem Tage zu Bamberg durch Ausspruch die von den Städten an die Pfalzgrafen Ruprecht I. und II. zu zahlende Summe von 50 000 fl. um 10 000 fl. erhöht worden sei, möge Strassburg auch an disem Zuschlag nach Verhältnis
15 beitragen. datum dominico proximo post diem seti. Johannis baptiste sub secreto civitatis Spirensis. *[1389 Juni 27.]*

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl. c. sig. i. v. impr.
Gedr. D. R. A. II, nr. 93. — Reg. Boos, Worms. Urkb. II, nr. 919.

543. *Herr Hermann legt vor Meister und Rat Rechnung ab über das Frauenhaus.*

30 *1389 Juni 30.*

Anno domini 1389 feria quarta proxima post diem sanctorum Petri et Pauli apostolorum, da her Heinrich von Mülheim der junge meister waz, da rechente her Herman uf unserre frowen hus, da zü gegen warent der vorgeant meister und der rat.

Da het der vorgeant her Herman ingenommen und empfangen tusent pfunde
25 sybenhundert pfunde 97 lib. 3 sol. und 3 den.

Die het er wider gerechent und blibet schuldig zweihundert pfunde 25 lib. 9 sol. minus 2 den.

So blibent ime vorstände von der rebelüte wegen zweihundert pfunde 40 lib. 17 sol. minus 4 den.

30 So blibent ime vorstände von rocken sehzechen hundert vierteil und 7 vierteil.
So blibent ime vorstände von wine 14 füder.

Str. St. A. V. D. G. 63. B. 46. fol. mb.

544. Die Städte des ehemaligen rheinischen Bundes (also auch Strassburg) an die Reichsstädte, die den Landfrieden mit einander halten in Schwaben: letztere
35 sollen gemäss dem Ausspruche zu Bamberg 30000 Gulden bezahlen als ihren Anteil an der den Pfalzgrafen Ruprecht I. und II. zuerkannten Summe von 60000 Gulden.

datum sub sigillo civitatis Spirensis ex jussu omnium nostrum secunda feria ante diem Marie Magdalene 89. **1389 Juli 19.**

Ulm. St.-Bibl. cop. coaev.

Gedr. D. R. A. II, 205. nr. 94. — Boos, Wormser Urkb. II, nr. 920.

545. Herzog Ruprecht der ältere an Strassburg: han vernomen, daz etwaz stosze⁵ und zweyunge sin zuschen unserm herren von Straszburg und uch. des begern wir und bitten uch mit ernst, daz ir darumb glauben wollent hern Stizlaw von der Witemülen lantvogt in Elsasze und Volmar von Wickersheim vogt zu Wiszenburg . . . , waz sie uch von unsern wegen zu disen ziten davon sagende sin . . . datum Heidelberg in die beati Jacobi apostoli anno 1389. **Heidelberg 1389 Juli 25.**¹⁰

Str. St. A. AA. 1410. or. ch. i. cl.

Regest D. R. A. II, 231 anmk. 1. nach Wencker's Excerpt.

546. Die Reichsstädte des Landfriedens in Schwaben an die ehemaligen rheinischen Bundesstädte: letztere sollen gemäss den Verhandlungen zu Bamberg und Eger sie wegen Bezahlung, der in dem Schreiben vom 19 Juli geforderten 30,000 fl.¹⁵ unbehelligt lassen, die Entrichtung der 1150 fl. aber wird gefördert werden. geben zu Nurenberg ex jussu omnium nostrum in die sabati post Jacobi etc. 89.

Nürnberg 1389 Juli 31.

Ulm. St.-Bibl. Ulmensia 5557 fol. 17. cop. coaev.

Gedr. D. R. A. II, nr. 95.

547. Johans von Stille der Meister und der Rat von Strassburg an Graf Heinrich zu Lützelstein: fordert ihn auf unverzüglich ihrer Bürgerin der edlen Frau von Blanckenheim den zugefügten Schaden zu kehren und auch an jeglicher Schädigung und Gefangenahme Strassburger Bürger, wie sie inswischen wieder zu Dunzenheim vorgekommen sein soll, abzulassen. datum sabbato proximo ante diem seti. Laurencii anno 1389. **1389 August 7.**²⁵

Str. St. A. AA. 111. cop. ch. coaev.

548. *Johans von Stille der Meister und der Rat von Straßburg an Bischof Friedrich: wollen in Sachen der Erbebürger ihre Boten auf den Tag zu Aschaffenburg senden.* **1389 August 12.**³⁰

Unserm gnedigen herren von gotz gnaden bischof Frideriche zû Strazburg embieten wir Johans von Stille der meister und der rat von Strazburg unsern dienst. also unsere erbern botten bi uch zû Benefelt gewesen sin, also hant sie uns wol geseit, wie sie von uch sint gescheiden und darumbe, so verkündent wir uch, daz wir von unserre erbergere wegen unsere erbern botten haben wellent zû Aschaffenburg uf dem lantdage, der nû zû nehste alda wirt, da mügent ir ouch die uwern³⁵

von uern wegen haben und wil uns uf demselben lantdage vor den nünen des lantfriden mit rehte von unserre erbeburgere wegen gegen uch wol begnúgen. dieselben unsere erbern botten hant úns ouch wol geseit, wie her Rûdolf von Hohenstein uwer vitztum mit in geretde het von der zweierhundert und zwentzig pfunde pfennige geltes wegen, die wir uf uwerem geistlichen gerihte zû Strazburg hant. und darumbe so kúndent wir úch: ist es, daz Hesse Pfaffenlap oder Kleinhenselin sin brúder uns darvúr sprechent, daz sie uns dieselben pfennige geben und bezalen wellent untze zû dem zwelften dage nâch dem heiligen wihenaht dage, so nû zû nehste kemmet, so wil uns wol da mit begnúgen, woltent aber sie des nit tûn, so getruwent wir wol, daz herr Jacop uwer ingesigeler uns darumbe halte und tû, also er uns gesworn het. datum feria quinta proxima ante diem festi assumptionis beate virginis anno 1389.

Str. St. A. AA. 111. cop. ch. coaev.

549. Ratsbeschuß, betreffend Abhaltung einer großen Procession und eines Bittfestes. 1389 September 7.

Also unserre herren meister und rot mit der erwirdigen geistlichen herren rot von den stiften und von den órden unserme herren gotte zû lobe eins crútzeganges úberkomen sint und geordent hant uff disen nehesten samstag zû tûnde, do sint unser herren meister und rot úbereinkomen, daz do mengelich uff denselben tag viren sol und kein werg triben, bitz daz der crútzegang geschicht. darzû so sol mengelich bescheidenliche götteliche und andehteckliche mit dem heiligen sacramente gonsunderliche die man mittenander und darnoch alle frowen und frowesnamen ouch mittenander. und wer darúber unbescheidenliche ginge oder dehein unbescheiden ding dete, zû dem wellent es meister und rot strengliche und vestekliche rihten und rehtvertigen noch den geschihten, also sú drinne ergangen sint. actum et pronunciatum feria tertia ante nativitatis beate virginis Marie anno 89.

Mengelich sol ouch wiszen, daz an dem fritag iegenote alle stifte, kirspel und órden herliche, löbeliche meszen wellent han. und wil ir ieglich teil besunder mit dem heiligen sacramente umbe sine stift, umb sin kirspel und umbe sine órden gon. darzû so wellent uff denselben fritag ieglich orden viere in das múnster schichen, meszen darinne zû habende alles unserme herre gotte zû lobe und zû ere und daz er sines zornes gegen uns vergesze.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 fasc. 18. conc. vel cop. (Zettel.)

550. Johans von Stille der Meister und der Rat zu Strassburg an ihre Boten in Aschaffenburg: Markgraf Rudolf hat wegen des Abtes von Selz, ihres Bürgers, nach dem Tage zu Baden noch keine Antwort geschickt. Die Boten sollen auf dem Landtage zu Aschaffenburg, wohin auch der Abt selbst kommen oder jemand schicken werde, ihr bestes in der Sache thun. datum feria quinta ante Mathei.

[1389 September 16.]

*Str. St. A. G. U. P. 168. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1475.*

551. Johans von Stille der Meister und der Rat von Strassburg an ihre Gesandten auf dem Landtage zu Aschaffenburg: teilen mit dass Stislaw von der Witenmülen, der seine Bemühungen um Aufhebung der Acht zugesagt habe, seine Briefe einem Manne mit geben will, der gute Kundschaft bei Hofe habe, der auch bei ihnen vorseprechen solle. . . . und darumb ist ez, daz ir von derselben ähten und sachen wegen nit bessers underhanden hant, so lāscent ir denselben erbern man mit hern Stislaw briefen gen hofe vollefaren; were ez aber, daz ir üt beszers davon wüstent, so mügent ir denselben erbern man wendig machen und in heiszen bliiben. doch so süllent ir nit dester minre werben, obe es üch güt beduncket sin an herczoge Rüprecht den eltern von Peygern, an den bischof von Menceze, an den byschof von Bābemberg und an andere herren und mit namen an die nūne des lantfriden an dem Ryne, daz sie von unsern und der ächte wegen ire ernstliche botschaft tūnt an unsern herren den rōmeschen kúnig in aller der māszen, also wir üch ðch daz vormāls in unserm briefe verschriben hant. und tūnt daz beste darinne, also wir üch daz wol getruwent. da mit tūnt ir uns sunderliche liebe. datum vigilia beate Mathei apostoli. 15

[1389] September 20.

Str. St. A. AA. 112. or. mb. lit. cl.

552. Pfalzgraf Ruprecht der ältere an König Wenzel: bittet der Stadt Straßburg, die nicht wisse, daß und warum sie in der Acht sei, freien Zug innerhalb des rheinischen Landfriedens zu gestatten oder sie der Acht zu entledigen. 20

Heidelberg [1389 September 27.]

Aller durchluchtigster hochgeborner furste, gnediger herre, unser schuldiger dienst etc. ez hant die von Straszburg ir erbere botschafft by uns gehabt und hant uns laszen wiszen, wie daz sie auch vernomen haben, daz sie in die ahte sollen gefallen sin, als von Brūne von Rapolstein wegen, davon yn doch nit kuntlich oder wiszentlich sy, daz yn daz ye verkundet oder gemant si[n] worden, als uns ir boten gesagt hant. bitten wir uwer gnade underteniclich, daz uwer gnade versorgen wolle, die wile die von Straszburg auch in dem lantfriden sin, den uwer gnade von uwer gebote uff dem Rine gemacht hat, daz dann die von Straszburg zu demselben lantfriden sicher wandern und den gesuchen mogen, dar und dannen, wann sie auch helffen muszent den lantfriden zu bestellen und darzu dienen umb uwer, dez riches und des gemeynen landes notdurft willen, wann uwere gnade selber wol merken mag, daz ez ein notdurft sy dem lande, und ob ez ouch von uwer gnaden sin mochte, daz dann uwere gnade die von Straszburg uz derselben achte, ob sie daryn gefallen weren, wolte heiszen uzlaszen, diewile yn nit kuntlich sy, daz sie darinne sollen komen sin. und bitten auch uwer gnade, daz uwer gnade den von Straszburg von uwer gnaden eynen offen brieff¹ senden wollent und uns den selben antwurten, daz sie ir frunde von derselben sachen wegen sicher zu uwer gnaden besenden mogen; so hoffen sie die sachen gen uwer gnaden zu verantwurten und fur zulegen, 25

¹ Einen solchen Geleitsbrief stellte König Wenzel am 29. October 1389 für die Stadt aus. Vgl. nr. 555. 30

daz uwer gnade daran solle ein genugen haben. uwere gnedige antwurt *wollent uns lassen* wider wiszen by disem unserm botden. datum Heidelberg feria secunda ante festum beati Michaelis archangeli.

Von uns hertzog Ruprecht dem eltern.

5 *Str. St. A. AA. 107. nr. 58. cop. ch. coacc. stellenweise verwischt und unleserlich.
Gedr. Rappoltst. Urkb. II, nr. 313.
Regest. Koch und Wille nr. 6735.*

553. Johans von Stille der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Rudolf von Baden: teilen als Vermittler zwischen ihm und ihrem Bürger, dem Abt von Selz mit, dass letzterer zu einem gütlichen Vergleich und Tagleistung über den streitigen Zehnten im Ried bereit sei und . . . bittent uch ernstliche, daz ir und die uwer dem abte darauf sinen zehenden von disem jare keren wellent und uns damit wellent eren in den worten, daz wir och dest gerner tûn wellent, daz uch dienstlich ist. uwer entwurte embieten uns darumbe wider. datum die beati Dyonisii anno 1389.

1389 October 9.

*Str. St. A. AA. 84. cop. ch. coacc.
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1478.*

554. Strassburg an Mainz, Worms, Speier, Frankfurt über die Zahlung der den Pfalzgrafen zuerkantten Entschädigungssumme: also kundent wir uch, alse ir ouch das selber wol wissent, dez wir getruwent, daz in der sunen, die zwiscent herren und stetten zugiang, beret wart, daz alle gefangen ledig sin soltent, und, was von brantschatzes oder von gefangenre wegen noch uszestunde dazumale und das verburget und nit gegeben were, daz das solte abe sin . . . Daher bitten sie dass . . . abeslagen werde daz, das unsere burgere und die unsern von gefengnusze, von brantschatzes oder von anderre dinge wegen nach der vorgeantten sunen gegeben hant, und daz ouch ir burgschaft darumbe ledig werde geseit. datum feria 5 ante festum secti Galli.

[1389 October 14.]

Nach einer i. d. D. R. A. II, 222 Anmk. 2 gedruckten Notiz aus Wencker's Excerpten.¹

555. König Wenzel erteilt freies Geleit für Gesandte, welche Straßburg in Sachen des Landfriedens oder der Acht zu ihm oder zu Tagen senden wolle.

Bettlern 1389 October 29.

Wir Wenzlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen offenlichen mit disem brief, allein die burgermeister, rate und burger gemeinlichen der stat zu Straspurg in unser und des reichs acht kumen sind und noch frevelichen dorynne bleiben ydoch, wann dieselben von

¹ Dort folgten [nach Weissäcker] fol. 134 noch 4 Schreiben Straßburgs an obige Städte (3 als Regest, 1 in Abschrift), aus denen erhellt, daß um Weihnachten eine weitere [dritte] Rate von 25000 Gulden an Pfalzgraf Ruprecht von den Städten zu zahlen war, daß die Straßburger immer noch dieselbe Klage wie am 14. Oct. 1389 vorbringen mußten, und daß sie nun von der Summe, zu deren Entrichtung sie verpflichtet waren, ihre selbstgeschätzte Entschädigung abzichen wollten.

Straspurg zu volenden den lantfride, den wir oehsten gemacht haben und sich mit uns umb dieselben achte zu vorrichten ir frunde beyde zu uns und ouch uf die tege, als das note sein wirdet, senden müssen, so haben wir durch bete willen des hochgebornen Ruprechtes¹ des eltern pfalzgrafen bey Ryn des heiligen reichs erczdrugsess und herczog in Beyrn unsers liben oheimes denselben von Straspurg, die zu uns und zu sulchen tegen reyten werden und den iren, als ofte in des note sein wirdet, sicherheid fride und geleite gegeben und geben in die in craft diez brives von romischer kuniglicher mechte zu uns und uf sulche tege zureyten und czu kumen, doselbist zu sein und von dann zureyten sicher leibes und gutes fur uns und alle die, die durch unsern willen tun und lassen an geverde von data diez brives bis uff den oberisten tag. und gebiten doruber allen fursten, geistlichen und werltlichen, grafen, freyen herren, dinstluten, rittern, knechten, gmeinscheften der stete, merkt und dorffer und allen andern unsern des reichs und des kunigreichs zu Beheim getrewen und undertanen ernstlichen und vesticlichen mit disem brive, das sie die egenanten von Straspurg und die iren, die zu uns und uf suliche tege reyten und kumen werden czwischen hie und dem oberisten tage an iren leiben und guten nicht hindern, irren, angreifen oder leidigen in dheineweis, als libe in sey unser swere ungnade zu vermeiden. geben zum Betlern noch Crists geburd dreiczehenhundert jare und dornach in dem neunundachzigisten des freytags vor aller heiligen tag unser reiche des behemischen in dem sibenundczweinczigisten und des romischen in dem virczehendem jaren.

1590
Januar 6.

Ad mandatum domini regis Jo.
Camyn. elect. cancellarius.

Str. St. A. AA. 107 nr. 51. or. mb. l. pat. e. sig. i. v. impr.
Reg. D. R. A. II, 218 Anmk. 3. — Reg. Koch und Wille nr. 4897.

556. Strassburg an Bürgermeister und Rat zu Eszelingen: . . . wir kúndent úch daz der edel herre marggreffe Heszse von Hochberg und wir etwaz miszehelle und sachen mit enander hant. dar umbe er und wir dage mitenander geleistet hant zú Läre^a. uf dem selben dage buttent wir ime recht zú tünde umbe sine anspráche, die er an uns het uf gemeine lúte, also daz er uns dar nâch ðch recht widerumbe dete umbe die anspráche, die wir und unsere burgere an in hant ðch uf gemeine lúte. und woltent wir ime daz versichert haben zú tünde vúr zwenczig tusent gúldin, vúr zehen dusent gúldin oder vúr sehsdusent gúldin, daz er doch versprochen gegen uns het und uns dez uz gegangen ist. darnâch so hant wir aber dage mitenander geleistet zú Ettenheim und hant ime aber aldâ recht gebotten uf gemeine lúte zú komende, also wenne daz recht gegen uns uzgetragen wúrde, daz er danne derihete darnâch uf dem selben dage vor den selben gemeinen lúten uns umbe unse anspráche,

a) Ueberschrieben für Ettenheim.

¹ Vgl. oben nr. 552. den Brief Ruprechts an Kg. Wenzel vom 27 Sept. 1389.

die wir an in hant ðch reht dargegen dete. und woltent wir ðch, daz gegen ime also uf genommen haben, daz wir es zû beiden sîten gegen enander vûr kein gût versichert soltent haben, und daz es unversichert also dar gegangen sîn solte, wande er selber meinde, daz er daz reht vûr sôlich gût nit versichern kunde, dez er uns ðch
 5 zû glicher wise also uzgegangen ist. und úber daz allesament, so het er uns den satz und die vûrwort abegeseit, die er und wir gegen enander hettent. und wil uns nû durch sinen mûtwillen und wider reht kriegen. und dar umbe so bittent wir úch frúntliche, hõrent ir der selben sachen, gedencen, daz ir uns danne verentwurten wellent in die wise, alse dar vor ist bescheiden, wande ðch der sachen also und nit
 10 anders ist. und daz ir ðch dis andern stetten und uvern gûten frúnden verkúnden wellent, daz der selben sachen also ist und nit anders. und were es ðch, daz ir von keinre samnungen útzt befindent, die er hette, daz ir uns daz vûrderliche verschriben wellent lászen wiszen. da mit erzõgent ir uns eine sunderbar frúntschaft.

datum feria quinta proxima post diem festi omnium sanctorum anno d. 1389.

15 [An den Rand ist geschrieben: Rotwile, Basel, Friburg, Brisach, Kentzingen, wohl die Städte, an die derselbe Brief geschickt wurde.] **1389 November 4.**

Str. St. A. AA. 84 nr. 23^a, conc. ch.
 Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 388.

557. Meister und Rat von Straßburg an Cuno von Otterbach:¹ stellen ihm die
 20 gleiche Sühne in Aussicht, die seinem Vater geworden. **1389 November 6.**

Wir Örtelin Mansze der meister und der rat von Strazburg kúndent dir Cänen von Otterbach, alse du uns gescriben hast, daz wir da nit anders da von wiszent, war umbe wir din besorget sîn soltent, danne daz es uns geseit ist worden. und wiszent wir es ðch nit anders danne von hõrsagen. und alse du schribest, daz du
 25 umbe keine andere vigentschaft gegen uns wiszest, danne von dez krieges wegen, der zwischent herren und stetten gewesen ist, der sie ðch verrihtet. also wiszent wir ðch nit anders mit dir zû tûnde haben. doch wellent wir die selbe sûne und rihtunge ðch halten gegen dir, so danne von dines vatters wegen. dem hant wir geentwurtet, daz wir getruwent, daz bescheidenlich sie und da mit in ðch begnúgen sülle. und
 30 dar úber so getruwent ðch wir und die unsern dir denheine sorge zû habende und lásze ðch du uns darumbe dine verschriben entwurte mit disem botten wider wiszen.

datum sabbato proximo post diem festi omnium sanctorum anno dom. 1389.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. conc (?) mb.

558. Bischof Friedrich von Straßburg schließt einen Vertrag mit der Stadt
 35 Straßburg über die Pfahlbürger. **1389 November 15.**

Wir Fridrich von gotz gnáden bischof zû Strazburg verjehent und kúndent mengelichem mit disem briefe, alse etwaz stoszes und missehelle ietzent gewesen ist

¹ 1389 November 26 Straßburg gewährt demselben auf sein Ansuchen eine Tagleistung zu Selz und verspricht Boten dorthin zum 10. December (fridag näch s. Nicolaus) zu senden. datum feria 6
 40 proxima post diem secte Katherine.

zwischent uns und den erbern wisen, dem meister und dem rate und den burgern
 gemeinliche der stette zû Strazburg vñ derselben stette zû Strazburg pfälburgere
 wegen, die under uns und in allen unsern stetten, dörffern und gebieten geseszen
 sint, daz also durch sunder fruntschaft und durch daz, das wir und sie dest frunt-
 licher mitenander geleben mügent und ðch mit namen umbe daz, daz sie sich ouch 5
 uns zû liebe derselben irre pfalburgere aller sament, die sie in allen unsern stetten,
 vesten, dörffern und gebieten hant, begeben habent und sie uns hant gelâszen volgen
 in die wise, alse hie nâchgeschriben stât, wir fruntliche gerihet und übertragen
 sint mit denselben dem meister, dem rate und den burgern gemeinliche der stette
 zû Strazburg in alle die wise, alse daz hienâch geschriben stât: daz ist also, daz wir 10
 Friederich bischof zû Strazburg sülent den von Strazburg alle ire uzburgere genant
 pfalburgere, die under uns seshaft sint und die sie uns gelâszen hant dis nehste jar
 nâch der date dis briefes zû zalende, lâszen sitzen mit semelichen dienste und in
 aller der mäszen, alse sie untze har geseszen sint, und nach demselben jare, so sül-
 lent wir noch die unsern sie nyemer me vûrbaszer getrengen noch genötigen noch 15
 in keine sunder getwengnûsze getûn noch schaffen getân werden danne ungeverliche
 alse andern unsern lûten, bi den si danne sitzent âne geverde. und sülent ouch die
 von Strazburg keinen uzbürger genant pfälburgere me empfahen, die uns zûgehorent.
 es sülent ouch alle unsere lûte, die under uns seshaft sint, wâ die geseszen sint,
 einen frien gezog habent mit irem libe nnd gûte zû ziehende in die stat zû Strazburg 20
 oder wohin es in fûget. und sülent wir noch die unsern daz nit weren noch sie
 daran irren in denheinen weg. und hettent ðch die unsern iergent abetrünne ver-
 sworn oder burschaft darvûr gesetzet, die sülent wir und die unsern in disen
 nehsten ahte dagen derselben irre eide und burschaft ledig und los tûn sagen. were
 ez aber, daz einre hinnan fûrder es verschuldete, daz er uns mit rehtem gerihte, lip 25
 und gût verfiere, verbûnde sich der ûtzt, daz sol er halten. were aber er uns vor-
 mâls lib und gût verfallen, wez sich der verbunden hette, daz sol er halten. hette
 ðch denhein sôlicher schulden geholffen machen, darzû er berûffet were worden mit
 einre gelûteten glocken oder hette er mit hande oder mit munde denheine schulde 30
 gelopt zû geltende, die sol er ouch helffen bezaln. daz sol aber nit angân semeliche
 schulde, alse die lûte vûr abtrünne gelopt hant und die von abtrünne wegen dar-
 trifftet. were es ouch, daz ieman, wer der were, sine lûte, die under ime sitzent,
 trengen oder twengen wolte oder sie bitze har getrenget hette, daz dieselben keynen
 fryen gezog haben soltent, uf den und uf die sülent wir bischof Friderich den vor-
 genanten meister und rate zû Strazburg gerâten und beholffen sin, daz er sine lûte 35
 der getwengnûsze, eide burschaft und gelûbede ledig sage, die sie ime darumben ge-
 tân hant und daz er sie lâsze fri ziehen mit irem libe und gûte, wâhin sie wellent,
 alse ouch daz billich reht und gewônlich ist, uzgenommen eigen lûte, die man be-
 setzen sol mit den lide nehsten, alse daz von alterhar dan gewônlich und reht ist.
 wir der vorgenanten bischof Fridrich wellent ouch nit, daz denhein unser amptman 40
 noch nieman der unsern denheinen, der der von Strazburg burgere gûtere lehent
 oder in gûlte davon git, von dez selben gûtes oder der gûlten wegen ûtzt me trenge
 oder nôtige zû dienende anders danne alse vil, alse er vormâls diende, e danne er

daz güt lehente, es were danne, daz er sich an sinen gütern beszerle oder ergerte
 näch erkentnúsze der banlúte, da er danne geseszen ist. der vorgeanten der von
 Strazburg lehenlúte múgent der burgere von Strazburg vihe, pferde, rindere, schoffe
 und ander vihe uf unser wunne, weide und almende triben, wá die sitzent also
 5 untze har gewónlich ist gewesen. welre ouch under uns der burgere von Strazburg
 gútere lehent oder gelehent het, gienge der von den gütern e, danne die zil uzge-
 gíngel, also er dieselben gútere gelehent het, oder so die zil oder die mist gedinge
 uzkommet, so sol derselde leheman noch nieman der unsern dieselben burgere von
 Strazburg, der danne daz selbe güt ist, an den gütern vúrbaszer zú libhende nit irren
 10 noch hindern. welre daz darúber dete oder also von den gütern gienge e, danne
 dazselbe zil uzkemmet oder die burgere also an iren gütern zú verlihende irrete,
 uf den súllent wir unsere amptlúte und die unsern näch der von Strazburg ver-
 kündende den von Strazburg und iren burgern geráten und beholffen sin, daz daz
 nit geschehe und in òch verbeszert werde unverzògenliche, also gienge es uns den
 15 bischof selber an. wir súllent òch daz gesinde und die knechte, die die burgere von
 Strazburg uffe iren gütern und hófen hant, die under uns dem bischofe gelegen sint,
 denheine bete trengen zú gebende noch sie sus nòtigen noch nieman von unsern
 wegen, da sòliche knechte oder gesinde uns vormáls zehen schillinge Strazburger
 pfennige oder minre gedienet hant. welhe aber under denselben me danne zehen
 20 schillinge jares gedienet hettent, die súllent uns bete geben, also harnách von den
 burgern, die uszer der stat zú Strazburg under uns ziehent, geschriben stát, wande
 wir súllent sie áne dieselben damit lászen bliben in iren alten rehten und gúten
 gewonheiten, also sie von alter har kommen sint áne alle geverde. wir der vorge-
 nante bischof wellent ouch nit, daz man von denheimem burger von Strazburg sinen
 25 gütern, frúhten und dem iren in unsern gerihten út rihten súlle, wande wir ir friheite
 wol gesehen und selber gelesen hant, daz sie des von ròmischen keisern und kúnigen
 gefriet sint, daz man davon nit rihten sol. und darumbe so wellent wir, wenne den-
 heimem unserm amptmanne oder dem unsern in dem gerihte, da die lúte daz güt
 oder daz ire verboten sint, es zú dem ersten mále verkúndet wirt mit der stette zú
 30 Strazburg brieft oder gewisem botten, daz sie danne die lúte oder daz güt oder
 daz ire, daz danne verboten ist, ledig sagen súllent. und daz súllent ouch unsere
 amptlúte und die unsern vúrderliche und áne verzog tún. und súllent unsere ampt-
 lúte den oder die, den die burgere von Strazburg ir güt oder daz ire verboten hettent,
 den burgern nächwisen in die stat zú Strazburg. und sol man danne den unsern,
 35 die in die stat also gewiset werdent, in der stat zú Strazburg unverzògenliche dez rehten
 helffen áne alle geverde. und súllent òch wir der bischof und unsere obresten amptlúte
 alle die schultheiszen, die under uns nú zú mále sint oder die wir harnách machent, tún
 sweren an den heiligen daz vorgeschriben stúcke also zú haltende und zú vollefúrende un-
 geverlich. wá aber der von Strazburg burgere [einre] darúber einen brief vordert an
 40 meister und rat, daz ime sine gútere verboten verent und ime daz güt von den unsern
 also danne entslagen wurde, vindet sich danne vor meister und rate, daz daz güt, daz
 demselben burger entslagen were, nit sin eigen güt were, so súllent in meister und rat
 darumbe straffen und es in tún bezern, also iren eren wol anstát. were ez òch, daz

unserre schultheiszen einre der burger von Strazburg gût von dem ersten verkündende
 nit entslûge und also verbrochen wûrde, den sülent wir darumbe tûn straffen
 und in tûn beszern, also unsern eren daz danne wol anstât. es ist ouch beret,
 were es, daz die von Strazburg reysen varen woltent oder reysende wûrdent, be-
 dürffent sie danne pferde, wegene, karriche und semelicher bereitschaft von den
 unsern in unserm lande, daz wellent wir in wol gûnnen und ist unser gûter wille
 umbe semeliche pfennige, also sie untze har sôlichen lûten darumbe gegeben
 hant. und sülent wir daz also allen unsern amplûten befehlen. wir der vogenante
 byschof Friderich wellent ôch, welre der von Strazburg ingeseszen burger hinanfûrder
 nâch dem dage, also dirre brief gegeben ist, us der stat hinder uns in unsere stette
 gerihte und gebiete zûhet, derselbe und sine nâchkommen sülent uns jares dienen
 eine alte gemeine banbete. und dieselben sülent den unsern, da sie danne seshaft
 sint, helffen mâchen mûlen, ofenhûser, burnen, stege und wege nâch margzal, also
 sie danne daran an gebûrt, ungeverlich. sie sülent ôch alle gemeine eynungen helffen
 halten und sülent mit den unsern in unsern gerihten, da danne sôliche burgere
 sitzent, zû gerihte gân. sie sülent ouch den unsern helffen graben und wachen nâch
 irre anzal ungeverlich. wir noch die unsern sülent ouch semeliche burgere úber die
 vorgeschriben dinge nit vûrbaszer trengen oder nôtigen uns vûrbaszer zû dienende
 oder zû tûnde, sie detent es danne gerne. wir sülent noch wellent ôch nit gestatten,
 daz dieselben burgere ieman versetze oder verbinde gûlte oder zinse zû gebende oder
 schulde zû machende in denheinen weg. wâ auch einre der von Strazburg burger
 eine unfûge tût in unsern gerihten und gebieten, kommet der mit dem libe darvon,
 so sol ôch alles sin gût fry und ledig sin und bliben, es were danne daz denheine
 der unsern, der von uns in die stat zû Strazburg gezogen were, sider der zit daz
 wir bischof zû Strazburg gewesen sint. zûgent dieselben also wider under uns under
 unser gebiete, die sülent uns dienen also andere unsere lûte âne geverde. welre ôch
 der von Strazburg ingeseszen burger sine kinde oder gesinde us der stat in unsere
 gebiete jares vert sine gûtere zû buwende oder andern sinen nutz zû werbende, der doch
 sine beste husere in der stat zû Strazburg het, der und dieselben sülent fri hinder
 uns sin alles dienstes und aller der vorderungen, so die unsern an sie gevordern
 oder getûn môhtent, wande wir wellent, daz sie fri sind und ouch unsere wunne
 und weide mit allem irem vihe mûgent nützen und nieszen und zû aller irre not-
 durft bruchen, also alle andere unsere lûte und also daz ouch harkommen ist âne
 geverde. were es aber, daz wir und die von Strazburg stôszig mitenander darumbe
 wûrdent, so sol yetweder teil under uns derselben sachen komen uf zwene erbere
 manne. und sülent wir byschof Friederich darzû einen zû einem obemanne nemen
 uz den vier meistern und dem ammeister, die danne zû Strazburg sint. und waz der
 merre teil under denselben fûnfen darumbe erkennent und sprechent, daz sülent wir
 und die von Strazburg zû beidensiten halten und vollefûren. und wenne daz ein
 mal von unsern bischof Frideriches wegen geschehen ist, wûrdent wir danne die von
 Strazburg von sôlicher stûcke wegen anderwarbe anlangende, so sülent wir zû beiden
 siten aber zwene erbere manne darzû setzen und sülent danne die von Strazburg einen
 under disen sehzen, die hie nach geschriben stânt, zû einem fûnften manne darzû nemen.

und waz dieselben fünfe darumbe erkennen und sprechent, daz sülent wir ðch zû beiden
 siten halten und vollefûren. und sint dieselben sehse: her Walther von Mûlnheim probst zû
 Rynowe, her Burckart von Landesperg, der Zuckemantel der elter, her Johans von Schaf-
 toltzheim, Volmar von Wickersheim und Johans Blappoltzheim. und ðch allewegent also ein-
 5 mal nâch dem andern, wie dicke wir die von Strazburg von deszelben stûckes wegen
 anlangende wûsdent, so sol es allewegent also darumbe sin und bliben und zû glicher
 wise, also es davor darumbe bescheiden ist. doch sol dieselbe ansprâche allewegent
 nit me sin danne von einre personen wegen ie zû einem mâle. und wenne ðch wir
 bischof Friderich eine sôliche ansprâche an die von Strazburg hant und wir einen
 10 uz iren vier meistern und dem ammanmeister, die danne sint, darzû nemen sülent,
 so sülent die dage darumbe sin in der stat zû Strazburg und niergent anderswâ.
 so aber unser ansprâche ander warbe darumbe ist und die von Strazburg einen
 under den vorgeantanten sehzen zû einem fûnften manne nemen sülent, so sülent
 dieselben dage sin zû Holtzheim und ðch niergent anderswâ âne alle geverde. wenne
 15 ðch die vorgeschriben sehse alle sehse gesterbent und verfarent, wenne wir danne
 die von Strazburg von einre sôlichen sachen wegen ansprechen, so sülent allewegent
 ietweder teil under uns zwene erbere manne darzû setzen. und sülent die von
 Strazburg danne einen darzû nemen uz unserm bischof Frideriches rate, der danne
 unserm rat gesworn het, welhen sie wellent. und waz danne daz merre teil under
 20 denselben fûnfen von dez vorgeantanten stûckes wegen erkennen und sprechent, daz
 sülent wir zû beidensiten darumbe halten und vollefûren âne alle geverde. wenne
 ðch die von Strazburg ire stat verbietet, die mûgent hinder uns ziehen, in welhe
 unser stat oder gerihte sie wellent. und wohin sie hinder uns ziehent, so sülent sie
 ire kinde und gesinde, die wile die zile werent, also in danne die stat verbotten
 25 ist, fri sitzen alles dienstes und aller vorderungen. und sülent wir es gegen den
 halten, also von der von Strazburg edeln burgern hernâch geschriben stât, die wile
 sie under uns sitzent, ez were danne, daz sie es mit iren unzûhten gegen uns oder
 den unsern verschuldetent, die mûgent wir von uns heîszen ziehen ungehindert âne
 geverde. welhe die von Strazburg vûr edellûte empfangen oder sus vûr edellûte hant
 30 und die under uns under unserre gebieten zûgent und die da seshaft werent oder
 iegenote da seshaft sint âne die, die vormals in unsern stetten, dôrffern und gebieten
 bete gegeben hant, die sülent betefry da sin. und sülent wir noch nieman von
 unsern wegen sie nit nôtigen noch trengen zû tûnde anders danne alle andere edel-
 lûte tûnt, die under uns geseszen sint âne alle geverde. wir der vorgeantante bischof
 35 Friderich noch unsere amptlûte noch nieman von unsern wegen sülent noch en-
 wellent den unsern nit verbieten, daz sie den burgern von Strazburg ingeseszen oder
 uzgeseszen noch den iren nit malen, bachen oder arbeiten sülent, in welhen weg
 daz sie, wande wir wellent, daz die unsern in malent, bachent und arbeitent umbe
 ire pfennige also andern lûten âne geverde. wir sülent ðch jares von den von
 40 Strazburg nit me danne hundert pfunde Strasburger pfennige nemen die vier
 wochen us, also ire messe alle jare in irre stat ist, die wile sie dieselbe mesze in
 irre stat haltent und haben wellent vûr unsern zol, der uns in unserm zollehuse
 zû Strazburg dieselben vier wochen vallen und werden solte. und sülent wir sie

darüber nit nōtigen noch trengen noch vordern uns me davúr zu gebende, wande
 uns sol da mit davúr begnúgen áne geverde. unsere zollere, die in der stat zú
 Straspurg uf den brucken und bi den túrnen von unsern wegen zol nement,
 die súllent, von wine, von korne noch von denheinen andern dingen nit me
 zolles nemen danne, alse man von alter har vor zwentzig oder vor driszig jaren da
 selbes genomen het áne alle geverde. wir der vogenante bischof Friderich noch
 nieman von den unsern wegen súllent noch enwellent hinnanfúrder in allen unsern
 stetten, dōrffern und gebieten, ez sie uf wasser oder uf lande, denheinen nuwen zol
 uf die burgere von Strazburg noch uf ir gút machen noch von in heischen. und
 hettent die unsern semeliche nuwe zōlle gemachet, die súllent abe sin áne geverde.
 zú glicher wise súllent wir meister und rat zú Strazburg noch nieman von unsern
 wegen noch enwellent òch hinnanfúrder in unserre stat und burgbanne zú Straz-
 burg, es sie uf waszer oder uf lande, denheinen nuwen zol uf den vogenanten
 unsern herren bischof Friderich zú Strazburg, uf die sinen noch uf ir gút machen
 noch von in heischen. und hettent wir semeliche nuwe zōlle gemachet, die súllent
 abe sin áne geverde. wir der vogenante bischof Friderich verzihent uns ouch mit
 disem brieft gegenwertikliche aller der anspráchen und vorderungen, die wir und die
 unsern untze uf disen hütigen dag an die vogenanten meister und rat und an die
 burgere gemeinliche und besunder der stat zú Strazburg gehabt hant oder gehaben
 móhtent: es sie von brandes, nomen oder schaden wegen, der uns oder den unsern
 von in oder den iren geschehen ist, in welhen weg daz sie, oder von waz sachen
 wegen daz ist, wande wir also uf disen hütigen dag mitenander frúntliche und gen-
 tzliche gerihet und geslihtet sint áne alle geverde. wir wellent òch, daz die ver-
 búntnisse, die wir und die von Strazburg mitenander hant, und die wir òch gesworn
 hant gegenenander zú haltende, gegen uns zú beidensiten stete sol sin und in allen
 iren kreften bliben mit allen den stúcken, puntten, verbúntnúszen und artickeln,
 alse es die buntbriefe besagent, die darúber gemachet und versigelt sint áne
 alle geverde. und durch daz, daz die vogenante frúntliche rihtunge und der
 úbertrag und allez daz, daz da vorgeschriben stát, stete sol sin und bliben in
 alle die wise, alse da vorgeschriben stát, alle die wile, daz wir der vogenante
 bischof Friderich lebet und byschof zú Strazburg sint, áne underláz. wande
 wir òch also und dieselbe zit us mit ufgehebter hant lipliche gesworn
 hant an den heiligen unverbróchenliche zú haltende, so han wir dez zú einem woren
 urkúnde unser ingesigel an disen brief gehencket und durch merre sicherheit und
 gantzer bestetegunge willen aller der vorgeschriben dinge so hant wir der vogenante
 bischof Friderich gebeten den tûmprobst, den dechan und daz capittel unserre merren
 stifte zú Strazburg, daz sie dazselbe unsers und ired capittels ingesigel zú dem unsern
 hant gehencket an disen brief, dez òch wir Burckart von Lútelstein der tûmprobst
 und Volmar von Lútelstein gebrúdere dechan der merren stifte zú Strazburg von
 unserm und dezeselben unsers capittels wegen verjehent an disem brieft. und daz zú
 einem urkúnde so ist dez vogenanten unsers cappittels ingesigel durch beie willen
 dez vogenanten unsers gnedigen herren bischof Frideriches zú Strazburg zú des
 selben unsers herren bischof Fridriches und der stette zú Strazburg ingesigeln an

disen brief gehencket. wir Örtelin Mansze der meister und der rat von Strazburg verjehent öch und kündent mengelichem mit disem briefe, daz wir von unsern und der gemeinde wegen zü Strazburg früntliche gerihet, geslihet und überkommen sint mit dem vogenanten unserm gnedigen herren bischof Frideriche zü Strazburg aller
 5 dinge, die da vor an disem briefe geschriben stânt, wande wir dieselben vorgeschriben dinge allesament halten wellent unverbröchenliche, die von unsern wegen da vorgeschriben stânt all die wile, daz der vogenante herre bischof Friderich lebet und bischof zü Strazburg ist und es öch alle jare der nuwe rat, der in unserre stat zü Strazburg wirt, sweren sol also zü haltende. und zü einem waren urkünde so ist
 10 unserre stette ingesigel zü dez vogenanten unsers herren bischof Frideriches und dez capittels ingesigeln zü Strazburg an disen briet gehencket. der wart gegeben an dem ersten mentdage nach sant Martins dage dez heiligen byschofes in dem jare da man zalte von gotzbürte drützehnhndert jare ahtzig und nüne jare.

Str. St. A. AA. 1412 or. mb. l. pat. c. 3 sig. pend.

15 *Ebenda: ein unvollzogenes Orig. und mehrere gleichzeitige Copien. — AA. 1413 conc. ch. blosse Aufzählung der Bedingungen dieses Vertrages.*

G. U. P. lad. 271. nr. 14. cop. vel. or. mb.

Gedr. Lünig, I, pg. 284. — Wencker, de ussburg. 88-95.

559. *Zubrief zu dem großen Sühnebrief des Bischof Friedrich und der Stadt
 20 Straßburg.* *1389 November 22.*

Wir Friderich von gotz gnaden byschof zü Strazburg und wir Wilhelm zü dem Riet der meister und der rat von Strazburg verjehent und tünt kunt mit disem briefe, also wir zü beidensiten liplichen und früntlichen gerihet und geslihet sint von aller der spenne und missehelle wegen, so wir bitzhar mitenander gehebet hant, also
 25 das der brief wiset, da diser brief durch gezogen ist. in derselben rihtunge begriffen und beret wart, das wir bischof Friderich, die stat von Strazburg und ire nächkommen ungehindert und unansprechig süllent lāszen von irre edeln burgere wegen herren, frowen, rittere, knechte und irre geistlichen burgere wegen epte, eptischen pröbeste, comentüre, priole, meistere, meisterinne und alle andere pfaffen, die ire
 30 burgere sint, die sie ietzent hant oder harnäch gewinnet und sie öch bi den söllent lāszen bliben mit allen den rechten und in aller der māszen, also sie die harbraht hant und bitz har kommen ist, doch mit beheltnūsse unser und unserre stifte reht und friheit. da gegen öch in derselben rihtunge beret und begriffen wart, also wir der vogenante bischof Friderich ansprache hant an etliche der von Strazburg burgere
 35 von unserre betingen güttere wegen, die wir hant in dem Riete zü Gamesheim und darümbe und öch von unserre haberbete wegen zü Zabern, das da die vogenanten von Strazburg die selben ire burgere söllich soltent haben, das sie uns umbe dieselben ansprächen uf gemeinen gelegenen dagen oder in der kuntschaft reht tün soltent. und wande die vogenanten stücke in der rihtunge also begriffen und beret
 40 wurdent und doch nit in die rihtegunge briefe verschriben sint. darumbe, daz ez danne doch von uns zü beidensiten hinnanfürder gehalten und volle füret werde zü gleicher wise, also es beret ist, also da vorgeschriben stat, so gelobent wir bischof

Friderich und wir die obgenanten meister und rat die egenanten stücke, also da vorgeschriben und bescheiden ist, stete und veste ze haltende und zü vollefürende zü gleicher wise, also die rihtegunge [wiset] und niemer da wider zü tünde noch ze kommende, wanne ez da bi blißen sol noch daz schaffen getän werden in deheinen weg äne alle geverde. und des zü urkünde, so hant wir Friderich bischof zü Strazburg und wir Wilhelm zü dem Riet der meister und der rat von Strazburg unsere ingesigele an diesen brief tün hencken. der geben wart an dem ersten mentdage vor sant Katherinen dage in dem jare, da man zalte von gotz gebürte drätzehnhundert achtzig und nüne järe.

Str. St. A. AA 1413. cop. ch. coaev.
Gedr. Wencker, de ußburg. S. 98/99.

560. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: söliche kriege, als herren, ir und andere stette miteinander gehabt hant, domit hant auch ir uns zü Hochberg und anderswo und auch unsern dyener Hans von Bach und ander unser dyener und die unsern geschadigt. bitten wir uch mit ernst . . . diesen Schaden zu kehren und deswegen einen Tag abzuhalten. datum Mülnberg crastino beate Katherine.

Mühlburg [1389] November 26.

Str. St. A. AA. 85. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1482.

561. Örtelin Mansze der Meister und der Rat von Strassburg mahnen alle Herren, Frauen, Dienstleute, Ritter, Edelknechte und Edelleute, ihre Auszenbürger¹ an dem ersten sunnendage zü naht näch sant Nicolaus dage in der stadt zu sein . . . wir wellent von ernstlichen sachen mit uch reden, die uch selber angant . . . und lant uch daran nützit irren, wande die sache ernst ist. datum feria quinta proxima post diem seti Andree apostoli a. d. 1389.

1389 December 2.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 nr 5. or. mb. lit. pat. e. sig. in v. impr. del.
Gedr. Wencker, de ußburger. 166.

562. Freiburg an Strassburg: bittet zu berichten, wie es mit den Brotbäckern und der Brotschau in Strassburg eingerichtet sei.

[1389.]

Str. St. A. Regest in einem alten Inventar des aufgelösten Bestandes «an der Saul»
Original nicht aufgefunden.

563. König Wenzels Landfriede für Bischof Friedrich von Strassburg, die Landvogtei Elsass, elf genannte elässische Reichsstädte, Strassburg und Basel auf die Dauer des Egerer Landfriedens am Rhein, also bis 5 Mai bzw. 5 Juni 1395 mit der

¹ Vgl. nr. 324 die Einladung an die Außenbürger vom 31 Juli 1386.

Besiegelung durch den König und die genannten Teilnehmer. geben zu Prage noch
Cristus geburte 1389 jore uf sant Thomans tag des zwelfbotten. **1389 December 21.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. 3 cop. ch. coae.
Gedr. D. B. A. II, nr. 75 nach Cop. des Basel. St. A.
Reg. Mone, Ztschr. f. Gesch. d. Obrh. 24, 179.

564. *Maßregel zur Sicherung der Stadt während der Kriegszeit.* [1389.]¹

Es sollent alle fremde lüte, die in unser stat sint, die nit burger hie sint, oder
ouch nit ir wissenthaften lehenberren hinne het, der in bekenne, die sollent usz unser
rechten stat in die vorstette gon und nit in unser rehte stat kummen. wer dar über
10 in unser stat funden würde, den wil man ertrenken, er sy man oder frowe. es sol
ouch nieman kein howe noch kein stro in unser reht stat füren.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 6. Papierzettel.

565. *Maßregeln für den Krieg gegen den Markgrafen von Baden.* [1389.]

Wir sollent ettwie vil schiffe tün bereiten, obe wir werdent uff den marggrofen
15 ziehen, daz wir denne domitte gerüstet sind. und sullent ouch die constofeler meistere
und die antwerckmeistere in Hügelin Súszen husz kummen umbe daz, daz sú do
sagent, wie vil lütes sú usz gerihten mügent. und meindent ein teil darzü, welhe
gespannen wir ietze pfenninge gegeben hant, daz die blibent und daz wir zü den-
selben sullent drissig spannen.

Wir sollent alle dörilin an unserre stat beslieszen und sollent sehs tor offen
20 loszen. und sullent ouch lüte under die tor setzen, die ouch die mengelich frogent,
wer er sy, die do usz und in gont².

Item uns duhte ouch güt sin, daz man des von Bülaches husz³ im Turbach
besetze durch daz, daz man sin deste basz one sorge möge gesin.

25 Von Richenwilre wegen sullent wir den unsern verschriben, daz sú werbent an
der swebischen stette botten, daz Richenwilre stille sitze in disem kriege und daz
men darusz noch darin dem lande und ouch uns kein schaden dü und daz es un-
geschediget ouch von uns belibe.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20. Bd. 18. conc. ch. (Zettel.)

30 566. Die zu Worms versammelten Städteboten der Städte des ehemaligen rhei-
nischen Städtebundes an die Reichsstädte des Landfriedens in Schwaben: fordern
aufs neue die Bezahlung der 30,000 Gulden . . . die ir uns schuldig sind, alz wir
meinen, nach ergangen und vertedingeten sachen allda ze Babenberg, alz von dez
hochgeborenen fursten herzog Rüprechts dez eltern von Baigern wegen, den fürhin

¹ Vgl. Hegel, *Königsh.* II, 852, wo gerade diese Maßregel für 1389 erwähnt wird.

² Vgl. auch über diese Maßregel für 1389 Hegel, *Königsh.* S. 852.

³ Wohl das noch heute bestehende Gut der Zorn-Bulach in Durbach bei Oberkirch in Baden.